



Feuerwehr und Rettungsdienst
Landeshauptstadt Düsseldorf



FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **53**

Dezember 2009
16. Jahrgang



FEUERMELDER 53

Die Themen in diesem Heft:

● Amtsleitung

Zum Jahreswechsel	Seite	3
Kameradschaftsabend	Seite	4
Ihre Berichte für den FEUERMELDER	Seite	4
Feuerwehren in Düsseldorf - hautnah erleben!	Seite	5
Dankschreiben	Seite	40
Betrug mit „Ein-Cent-Überweisungen“	Seite	43

● Verwaltung

Personelle Veränderungen im Amt	Seite	30
---------------------------------	-------	----

● Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

Florian 01-46-02: Erster Einsatz vor der Indienststellung	Seite	8
Gemeinsame Großübung von THW, JUH und Feuerwehr	Seite	12
Konzept für Bauunfälle erfolgreich in die Praxis umgesetzt	Seite	15
Drehleiter beschädigt	Seite	19
6. nationaler Leistungsvergleich der Höhenrettungsgruppen	Seite	21
Skyrun: Der Treppenlauf der Superlative	Seite	27
Das WIKI der Feuerwehr Düsseldorf-Mitarbeit herzlich willkommen	Seite	38
Schlange beißt Feuerwehrmann	Seite	38
Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren	Seite	34
Faustballmeisterschaft 2009	Seite	44
Vor 20 Jahren...	Seite	46

● Technik

Sicherheitshinweise zur Arbeit mit elektrischen Pumpen	Seite	38
--	-------	----

● Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung

Rettungsassistentenschule mit neuem Gesicht	Seite	9
Berlin-Düsseldorf-Berlin	Seite	36

Zum Jahreswechsel

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2009 geht zu Ende. Es ist traditionell die ruhige Zeit und die Zeit der Besinnung. Die Zeit, inne zu halten und das vergangene Jahr mit all seinen dienstlichen und privaten Facetten Revue passieren zu lassen.

Ich möchte die Gelegenheit dazu nutzen, Ihnen allen für die ausgezeichnete und engagierte Arbeit in diesem Jahr und für das Vertrauen, das Sie mir entgegen bringen, sehr herzlich zu danken.

Die Finanzkrise ist an der Stadtverwaltung und damit der Feuerwehr nicht spurlos vorbeigegangen, und sie wird uns weiter begleiten. Umso wichtiger ist es, Verwaltungsvorstand, Rat und Bevölkerung von der Bedeutung und der Notwendigkeit einer leistungsfähigen Feuerwehr zu überzeugen.

Sie leisten alle Ihren Beitrag dazu. Unsere Feuerwehr ist erfolgreich, genießt das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf. Viele Besucherinnen und Besucher des Stadtfeuerwehrtages am 22. August brachten das immer wieder in Gesprächen zum Ausdruck.

Dieses Vertrauen ist nicht selbstverständlich, nicht einfach so da. Es ist das Ergebnis intensiver Arbeit von Ihnen allen, einzeln und im Team.

Gerade dieser Teamgeist, der Zusammenhalt, die Erkenntnis, dass nur gemeinsam bestmögliche Ergebnisse erzielt werden können, ist das, was uns auszeichnet. Dieser Teamgeist ist es, worum uns andere manchmal beneiden. Ein unschätzbare Pfund in der Waagschale jeglicher Haushaltskonsolidierungsgespräche.

Es war wieder ein sehr arbeitsreiches Jahr; nicht immer leicht, manchmal verbunden mit Überstunden und Mehrarbeit bis in den Abend hinein und am Wochenende.

Genannt sei hier - stellvertretend - der Doppische Haushalt, an dem die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung intensiv arbeiten. Eine Arbeit, die nicht zu unterschätzen ist, bildet sie doch eine wesentliche Grundlage für einen modernen, effizienten Feuerwehrbetrieb.

Herausragendes Beispiel für professionelle Arbeit von

Berufsfeuerwehr und Freiwilliger Feuerwehr war der Brandeinsatz auf der Aachener Straße am 11. Juli.

Die Schweinegrippe stellte einmal mehr die Leistungsfähigkeit der Krisenstab-Geschäftsführung durch die Kollegen vom Bevölkerungsschutz unter Beweis.

Das Tages-NEF wurde am 01. Oktober an der Rettungsassistentenschule - völlig reibungslos - in Betrieb genommen.

Eine Vielzahl an Übungen prägten auch das Jahr 2009. Erwähnt seien hier zum Beispiel:

- die U-Bahnübungen „Fischerstraße“ und die MANV-Übung „B 8 n“,
- die FEL-Übungen und
- die Planbesprechungen des Krisenstabes.

Für die Feuer- und Rettungswache 5 wurde im August der Grundstein gelegt; der Baufortschritt ist von A 44 und B 8n gut erkennbar.

In intensiven Gesprächen mit Gebäudemanagement, Bauinvestitionscontrolling und Verwaltungsvorstand werden unter anderem die Ratsbeschlüsse für die weiteren Baumaßnahmen auf der Posener Straße (Neubau Hallen, Desinfektion, Rüstzugwache), das Atemschutz-Übungszentrum und die Rettungswache auf der Forststraße erarbeitet; zugegebenermaßen ein zähes Ringen.

Der Herausforderung durch die Sanierungsmaßnahmen stellen wir uns jetzt schon seit mehreren Jahren. Konfrontiert mit größeren und kleineren Hindernissen verlangt das Ziel so manches von Ihnen ab.

Ich danke Ihnen allen - auch im Namen von Herrn Schlich - ausdrücklich und spreche Ihnen meine Anerkennung aus.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen erholsame Weihnachtsfeiertage und ein gutes, vor allem gesundes Jahr 2010.

Ihr



Peter Albers



Kameradschaftsabend 2010

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,



der Kameradschaftsabend zählt bei vielen von Ihnen zur guten Tradition und bildet eine Basis zur Kontaktpflege. Am 9. Oktober 2009 fand das Kameradschaftstreffen zum 13. Mal statt. Wie in den vergangenen Jahren fand die Veranstaltung auch jetzt wieder regen Zuspruch. Die Gespräche mit Ihnen zeigen mir, dass dieses Treffen auf jeden Fall

beibehalten werden sollte. Deshalb haben wir bereits jetzt den Ritter-

saal des Uerige für nächstes Jahr reserviert. Als Termin ist der

17. September 2010

festgelegt, wieder ab 19.00 Uhr.

Wie Sie aus den letzten beiden Jahren bereits wissen, sprudeln leider die Spenden nicht so, um diesen Abend kostenfrei zu finanzieren. Neben dem leckeren Dröppke soll es auch weiterhin Brezeln, Frikadellen und belegte Brote geben.

Daher bin ich auf Ihre Beteiligung in finanzieller Hinsicht angewiesen und bitte jede Teilnehmerin, jeden Teilnehmer an diesem Abend um eine „freiwillige Spende“ in selbst zu entscheidender Höhe.

Ihr *Peter Albers*

Ihre Berichte für den FEUERMELDER

Um die Erreichbarkeit der Redaktion des FEUERMELDER zu verbessern, gibt es seit einiger Zeit eine neue E-Mailadresse. Dies ist leider noch nicht überall angekommen, deshalb noch einmal der Hinweis. Sie erreichen die Redaktion folgendermaßen vor: In GroupWise eine **neue Mail** öffnen und im Feld **An: ...„Feuermelder“** eingeben, dann erscheint „**Feuermelder, Redaktion**“.

Dort erreichen Sie direkt die Mitglieder der Redaktion des FEUERMELDER und können Ihre Anregungen, Lob, Kritik, Infos oder Berichte einsenden. Leider hat sich die neue Verfahrensweise immer noch nicht bei Allen rumgesprochen. Einige Autoren senden ihre Artikel immer noch an einzelne Mitglieder des Redaktionsteam.

Eingerichtet wurde diese Adresse, damit in Zukunft kein Bericht mehr unter oder verloren geht und bei der Redaktionsbesprechung mehr Hintergrundinformation bei den Planungen für die nächste Ausgabe zur Verfügung steht. Texte, die nicht unter der neuen Mailadresse ankommen, können zukünftig nicht mehr oder nur in besonderen Ausnahmefällen in den Feuermelder aufgenommen oder berücksichtigt werden.

Die konkrete Adresse lautet:

redaktion.feuermelder@duesseldorf.de.

Auch von außerhalb ist diese Adresse erreichbar.

Heinz Engels





Feuerwehr - hautnah erleben! Veranstaltung auf dem Burgplatz war ein Riesenerfolg!

Die Veranstaltung "Feuerwehr - hautnah erleben" war am Samstag, dem 22. August 2009, für die Feuerwehren Düsseldorfs ein Riesenerfolg. 40.000 Besucher kamen zum Burgplatz und verfolgten das bunte Treiben der Akteure. Oberbürgermeister Dirk Elbers eröffnete den Aktionstag um 12 Uhr.

Die Zuschauer sahen nach der Eröffnung ihren Oberbürgermeister Dirk Elbers in Aktion. Zusammen mit der Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies löschten beide gekonnt die Flammen mit einem Feuerlöscher am Brandsimulator, eine Station von vielen weiteren, die den ganzen Tag von den Gästen gerne aufgesucht wurden.

Rund 150 Einsatzkräfte von der Berufsfeuerwehr, der Werkfeuerwehr Mannesmann und der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf hatten auf dem Burgplatz Aktions- und Informationsstände für die Bevölkerung aufgebaut. Begeisterung kam auch bei den vielen Technikfreunden auf, 25 moderne Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr waren zu besichtigen und daneben auch zwei Oldtimer aus den 50er Jahren.

Der stadtbekannte Moderator Christian Zeelen führte mit interessanten Interviews durch das abwechslungsreiche Programm auf der Bühne und der Aktionsfläche. Den Familien wurden zahlreiche Übungen und informative Themen rund um den Brand- Gefahren-





und Gesundheitsschutz geboten. An zahlreichen Ständen konnten sich die Besucher ein Bild darüber machen, was täglich auch hinter den Kulissen einer Großstadtfirewehr abläuft, außerhalb des öffentlichen Interesses.

Für den Nachwuchs, ob freiwillig oder beruflich, gab es eine verständliche Darstellung vom Berufsbild eines Feuerwehrmannes bzw. Engagement im Ehrenamt. Viele weitere Themen zum Notruf 112, Wissenswertes über Rauchmelder, Verhalten im Brandfall und Fragen zu Gebührenbescheiden, um nur einige Beispiele zu nennen, interessierte die Besucher an den Ständen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung beantworteten alle Fragen rund um die Gebührenordnung. Häufig gestellte Fragen waren zum Beispiel: Was kostet so ein Feuerwehr- oder Rettungsdienstesinsatz? Wer zahlt das? Wann muss ich die Feuerwehr bezahlen und wann nicht? Und vieles mehr.

Die Feuerwehrleute aus der Abteilung strategische Planung und Einsatzorganisation gaben den Besuchern einen Einblick in die Tätigkeiten des Hintergrunddienstes, der zur Abwicklung von Einsätzen einer Großstadtfirewehr unverzichtbar ist. Als Schwerpunkte wurden Einsatzpläne von besonderen

Bauanlagen, Stadtpläne und Navigationssysteme vorgestellt.

Mitarbeiter der Abteilung Technik stellten ihren umfangreichen Arbeitsbereich vor. So erklärten sie den Bürgern, wie zum Beispiel ein Feuerwehrauto gekauft wird oder welche unterschiedlichen Schutzanzüge im Feuerwehrdienst eingesetzt werden. Selbst die Monteure der feuerwehreigenen Werkstatt hatten regen Zulauf: Die Geräteprüfung war ebenso Bestandteil der Darstellung wie die Reparatur einer modernen Feuerwehrrpumpe, die zum Löschen eingesetzt wird.

Die Feuerweherschule sowie die Rettungsassistentenschule präsentierten die Vielfältigkeiten der beiden Ausbildungseinrichtungen. Am Stand der Feuerweherschule wurden immer wieder eindrucksvolle Versuche gezeigt, nicht zuletzt um den Kindern und natürlich auch den Erwachsenen die Gefahren beim Umgang mit offenem Feuer zu erläutern. Viele nutzten auch die Möglichkeit selbst einmal einen Brand zu löschen und waren angenehm überrascht, dass die Bedienung des kleinen, roten Gerätes doch kein Hexenwerk ist und von jedem Laien locker zu handhaben ist. Löschtraining war nur ein Punkt des abwechslungsreichen Programms. Die Kolleginnen und Kollegen der Rettungsassistentenschule erklärten am Modell die



Wiederbelebung eines Menschen. Für die Besucher gab es aber auch die Möglichkeit selbst aktiv zu werden. Rettungsassistenten leiteten die Teilnehmer zur erfolgreichen Wiederbelebung an. Als besonderen Service wurde den Gästen der Blutzucker und Blutdruck gemessen und erklärt.

Am Stand des vorbeugenden Brandschutzes wurden den Interessenten alle Fragen zum baulichen Brandschutz, mit Rettungswegen, Schutzsystemen usw. erörtert. Einen breiten Rahmen nahm auch die Sensibilisierung der Besucher zu Rauchmeldern im privaten Bereich ein. Auch ein so wichtiges Thema wie die Brandschutzerziehung wurde berücksichtigt und veranschaulicht.

Die Freiwillige Feuerwehr informierte über ihre Stellung und Aufgaben innerhalb der Feuerwehr Düsseldorf und stellte ihre Jugendarbeit in der Jugendfeuerwehr vor. Die Löschgruppe Kalkum der Freiwilligen Feuerwehr führte eine historische Löschübung mit antiquierter Ausrüstung und Spritze wie "zu Großvaters Zeiten", vor. Im direkten Vergleich dazu zeigte die Wache 4 im Anschluss einen Löschangriff nach heutigem Standard. Ein simulierter Brand im Rathausgebäude faszinierte die Zuschauer. Dichter „Rauch“ drang aus einem Fenster des obersten Geschosses, zwei

Eingeschlossene riefen um Hilfe. Der Löschzug mit Drehleiter rückte an und zeigte eine Menschenrettung mit Brandbekämpfung in der obersten Etage vom Stadthaus. Bei einem demonstrierten Verkehrsunfall präsentierten die Feuerwehrmänner eine patientengerechte Rettung aus einem Auto mit hydraulischen Rettungsgeräten. Die Höhenrettungsgruppe der Wache 3 zeigte am Feuerwehrkran den perfekten Umgang mit der Bergsteigerausrüstung und rettete einen „Verletzten“ aus schwindelerregender Höhe. Vor allem die Löschfahrzeuge und die Drehleiter wurden von den Kindern belagert. Wenn man auch nicht mit ihnen fahren konnte, so wurden die Fahrzeuge von allen Seiten, von innen und außen erkundet. Das auf dem Rhein liegende Feuerlöschboot konnte halbstündlich besichtigt werden. Das lockte viele maritime Freunde an, da die Anzahl der Besucher aufgrund der Größe des Bootes beschränkt war, kamen viele nicht in den Genuss der Besichtigung.

Der Anklang bei den Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt war deutlich höher als erwartet. Deshalb ist der nächste Aktionstag dieser Art für 2013 bereits in Planung. Wir möchten uns für das gezeigte Interesse und die gute Unterstützung bedanken!

Hans-Jochen Hermes/Heinz Engels

Florian 01-46-02: Erster Einsatz vor der Indienststellung!

Bei der Überführungsfahrt des neuen HLF 20/16-11 vom Aufbauhersteller nach Düsseldorf wurden die Mitarbeiter der Feuerwehr Düsseldorf Zeugen eines Fahrzeugbrandes.

Die vier Kollegen der Abteilung Technik waren gegen 14.30 Uhr auf der A3 Richtung Köln unterwegs, als vor ihnen auf dem Standstreifen ein abgestellter Pkw mit Rauchwolke erkennbar wurde. Aufgrund der starken Rauchentwicklung aus dem Motorraum des Alfas war es für die Mitarbeiter natürlich selbstverständlich, unverzüglich anzuhalten und Hilfe zu

leisten. Der Fahrer des betroffenen Pkw hatte sich zu diesem Zeitpunkt schon von seinem Fahrzeug entfernt und war unverletzt.

Mit Hilfe von Brechwerkzeug konnte rasch ein Zugang zum Motorraum geschaffen werden, um die Brandbekämpfung mittels Schnellangriff einzuleiten. Um die Gefahrensituation, der zu dieser Zeit stark befahrenen A3 zu entschärfen, erfolgte zudem eine Verkehrsabsicherung. Zusätzlich wurden auslaufende Betriebsmittel abgestreut.

Die Polizei sowie die alarmierten Einsatzkräfte der Feuerwehr Idstein trafen kurze Zeit später am Einsatzort ein, sichtlich über den großen Ausrückebereich der Kollegen aus Düsseldorf überrascht. Nach einer kurzen Rücksprache mit dem zuständigen Einsatzleiter wurde die Einsatzstelle übergeben. Die Idsteiner Kollegen bedankten sich und die Heimfahrt konnte fortgesetzt werden.

Die Mitarbeiter von 37/4 haben in den letzten Jahren mehrfach ähnliche Fälle erlebt. Es bestätigt sich daher immer wieder, dass es mehr als Sinn macht, Feuerwehr- und Rettungsdienstfahrzeuge möglichst einsatzbereit zu bewegen. Der volle Wassertank und die schon nahezu vollständige Beladung des Löschfahrzeuges haben in dieser Situation einen sonst wohl größeren Einsatz verhindert.

Fabian Ebbing





Rettungsassistentenschule mit neuem Gesicht

Wer die staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule der Feuerwehr Düsseldorf (RAS) an der Posener Straße noch von „früher“ kennt, der wird sie nun kaum wiedererkennen.

Die RAS wurde baulich grundüberholt und umgebaut. Für diese Kernsanierung musste das zweite Obergeschoss komplett geräumt werden. Da dies im laufenden Schulbetrieb stattfand, wurde während der Bauphase der alte Raum des Krisenstabs (jetzige Notleitstelle) mit den Nebenräumen (Funkraum, Bürgertelefon, usw.) als Interimslösung genutzt. Dies

forderte sowohl von den Lehrgangs- und Fortbildungsteilnehmern, besonders aber von den Mitarbeitern der Rettungsassistentenschule ein hohes Maß an Flexibilität und Leistungsbereitschaft unter zum Teil eher unkonventionellen Arbeitsbedingungen.

In dieser Zeit wurden die Räumlichkeiten einem „Totallifting“ unterzogen: Neue Fenster, komplette neue Elektro- und EDV-Leitungen, neue Zwischendecken und neue Böden. Die Räume änderten sich dabei teilweise nicht nur funktionell, sondern auch in ihrer Raumgeometrie: So wurde zum Beispiel das



Neuer Pausenraum...



Unterrichtsraum mit neuer Medientechnik



Der Pkw und das Lkw-Führerhaus verbessern die realitätsnahen Ausbildungsmöglichkeiten enorm



Lager für umfangreiche Geräte und Materialien der Ausbildung

Schullager zwar erheblich verkleinert, durch eine optimierte Raumaufteilung – einer Idee von Marc Pohle – konnte aber der Lagerkapazität wesentlich erhöht werden. Der so gewonnene Platz wurde für die Errichtung eines Bistrobereiches genutzt. Dieser dient nun als „Pausenraum“ für die Lehrgangsteilnehmer und ist neben einer Küchenzeile und Stehtischen auch mit einem PC mit Stadtanschluss (GroupWise) und einem Telefon ausgestattet. Außerdem befindet sich hier ein Getränke- und Snackautomat. Dieser wurde nach dem Vorbild der Feuerweherschule beschafft.

Ein weiterer großer Zugewinn bei den Räumlichkeiten war der Umzug der Fahrschule vom zweiten Obergeschoss ins Erdgeschoss, wo zuvor die Freiwillige Feuerwehr Umweltschutz beheimatet war. Diese wiederum erhielt stattdessen im hinteren Gebäudebereich über der Atemschutzwerkstatt einen neuen Büro- und Schulungsbereich. Damit befindet sich nun im zweiten Obergeschoss der Posener Straße ausschließlich die Rettungsassistentenschule.

Die neu gewonnenen Räume wurden funktionell zu Konferenz-, Prüfungs- und Besprechungsräumen umgestaltet. Besonders gut fügt sich hier der große Besprechungstisch ein, der nach dem Umbau des Sitzungszimmers im dritten Obergeschoss der Branddirektion auf der Hüttenstraße frei wurde. Darüber hinaus wurden die Unterrichtsräume mit einer komplett neuen Medientechnik ausgestattet. Optisch positiv fällt auch auf, dass die alten Kreidetafeln durch moderne Whiteboards ersetzt wurden.

Neben den Umbaumaßnahmen im zweiten Obergeschoss wurde aber auch der Kellerbereich komplett umgestaltet. Neben ausreichend Lager- und Archivräumen wird zurzeit eine „Puppenklinik“ eingerichtet. Dieser Raum trägt der immer komplizierter werdenden und daher auch immer wartungsintensiveren Technik Rechnung, die sich im Inneren von modernen Megacode-, Trauma- und Simulationstrainern befindet.

Außerdem wurden die Spind- und Sanitärräume den gestiegenen Erfordernissen angepasst, sodass jetzt unter anderem ein ausreichend großer Damenumkleide- und -waschbereich vorhanden ist.

Auch im Hinblick auf die Übungsmöglichkeiten wurde durch Eigeninitiative eine deutliche Verbesserung erzielt. Durch den unermüdlichen Einsatz von Uwe Heimanns wurden nicht nur die vorhandenen Übungsräumlichkeiten renoviert und damit enorm aufgewertet, dank der Unterstützung

der Feuerwache 10 konnten auch neue Trainingsmöglichkeiten geschaffen werden. So befindet sich die Rettungsassistentenschule nun im Besitz eines auf dem Kopf liegenden Pkw, dessen Tür und Dach abgeschnitten ist und realitätsnahe Übungsszenarien bei der patientengerechten Rettung erlaubt. Als Ergänzung dazu wurde noch ein Lkw-Führerhaus beschafft, das das Arbeiten in realistischer Höhe ermöglicht. Von diesen Übungsstationen, die von Marc Pohle geplant und umgesetzt wurden, wird vor allem die 30-Stunden-Fortbildung in diesem und in der Folge profitieren. 2009 steht sie unter dem Schwerpunktthema „Trauma“, was natürlich sehr gut passt.

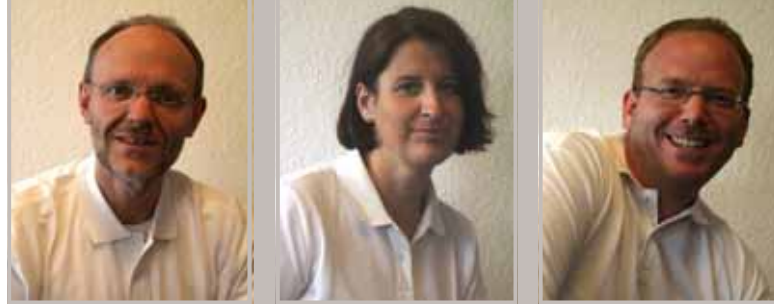
Zu diesem Zweck wurde auch die Fahrzeughalle der RAS in Teilen zu einer Übungshalle umgebaut. Dies hat jedoch zur Folge, dass der zur RAS gehörende LKW seit der Umgestaltung keinen überdachten Stellplatz mehr hat. Sehr zugute kommt der Rettungsassistentenschule jedoch das nebenstehende, leere Wohnhaus, welches bis zu seinem Abriss ideal zu Übungszwecken genutzt werden kann - auch die Feuerweherschule beübt dieses Objekt mit ihren Grundausbildungslehrgängen

Neben den baulichen und übungstechnischen Veränderungen, zeigt die RAS aber auch neue Gesichter (Fotos rechts).

Eine weitere Neuerung ist im Bereich der Fahrzeuge zu verzeichnen: Der bislang für die Ausbildung genutzte RTW wurde in Doppelfunktion Rettungsassistentenschule/Heißausbildung eingesetzt, was zu ständigen Überschneidungen führte. Aus diesem Grund wurde der RAS ein reiner Übungs-RTW zugewiesen. Dieser darf auf keinen Fall alarmmäßig eingesetzt werden, da das Fahrzeug im Wesentlichen mit abgelaufenen Materialien bzw. Medikamenten ausgestattet ist.

Eine weitere Verbesserung wurde mit einem Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) erzielt. Seit dem 1. Oktober wird damit von der Rettungsassistentenschule jetzt auch der fünfte Notarzt in Düsseldorf besetzt. Dieser Notarzt unterstützt tagsüber in der Zeit von 7 bis 19.00 Uhr die vorhandenen vier Notärzte und deckt die Einsatzspitzen im Rettungsdienst ab, die vorher von Notärzten aus Nachbarstädten oder von Rettungshubschraubern versorgt werden mussten. In der ersten Woche seiner Dienstaufnahme musste der neue Notarzt schon zu 30 Einsätzen ausrücken und trug so wesentlich zu einer Entspannung bei.

Wolfram Polheim



Dr. Frank Sensen, Dr. Bettina Wolf und Dr. Michael Grundmann



Wolfram Polheim, Markus Stenzel und Uwe Grundmann



Marc Pohle, Markus Reißner und Andreas Spiekermann



NEF der Rettungsassistentenschule



Gemeinsame Großübung von Technischem Hilfswerk, Johanniter Unfallhilfe und Feuerwehr

Am Samstag, den 6.06.2009, übten Einsatzkräfte von Technischem Hilfswerk (THW), Berufsfeuerwehr (BF) und Johanniter Unfallhilfe (JUH) gemeinsam den Ernstfall während einer groß angelegten Übung in Düsseldorf. Mehr als 120 Einsatzkräfte waren hierfür unter Federführung des THW Ortsverbandes Düsseldorf teilweise ab 4.30 Uhr auf einem stillgelegten Industriegelände an der Erkrather Straße im Einsatz. Das Übungsszenario umfasste einen folgenschweren Betriebsunfall mit drohendem Gebäudeeinsturz und einer größeren Anzahl von vermissten Personen. Auf diese Weise bot die Übung verschiedenste Einsatzmöglichkeiten für die unterschiedlich spezialisierten Fachkräfte der drei Organisationen.

Betriebsunfall mit mehreren Explosionen in einem Industriebetrieb. Eine unbekannte Anzahl von Mitarbeitern befindet sich noch in den weiträumigen und unübersichtlichen Hallen des Betriebes. Schwerwiegende Verletzungen der vermissten Personen können nicht ausgeschlossen werden. Hinzu kommt, dass die Werksgebäude infolge der Druckwelle der Explosionen weitreichende Schäden genommen haben und bezüglich der Statik kritisch beurteilt werden müssen.

So lautete das Übungsszenario, welches die alarmierten Kräfte bei einer Großübung vorfanden.

Als Übungsobjekt stand den Organisatoren des THW das stillgelegte Industriegelände der Fa. Thompson – Siegel GmbH im Stadtteil Flingern zu Verfügung. Diese luden die Kräfte der Berufsfeuerwehr ein, sich an der Übung zu beteiligen. Das gemeinsame Planungsteam um Kay Beyen (THW) und Alfons Proske (BF Düsseldorf) sah eine Vielzahl von verschiedenen Aufgaben in dem ehemaligen Chemiebetrieb für die unterschiedlich spezialisierten Einsatzkräfte vor.

Technisches Hilfswerk

Für den Ortsverein Düsseldorf des THW handelte es sich bei dieser Lage um eine Alarmübung, sodass deren Helfer bereits in den frühen Morgenstunden um 04:30 Uhr unvorbereitet alarmiert wurden. Diese rückten dann mit 2 Technischen Zügen und den Fachgruppen (FG) „Räumen“, „Elektroversorgung“ und „Logistik“ zur Einsatzstelle aus. Die Aufgabe bestand zunächst darin, die gesicherten Gebäudeteile nach vermissten Personen abzusuchen und diese anschließend aus Höhen und Tiefen fachgerecht zu retten. In dessen Verlauf erprobten die Helfer verschiedene Suchtaktiken unter Sichtbehinderung und umluftunabhängigem Atemschutz. Viel wurde unternommen, um die Übung möglichst realistisch wirken zu lassen. So handelte es sich bei den „vermissten“



Personen um aufwendig geschminkte Verletztendarsteller der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) der Johanniter Unfallhilfe. Zur Sicherstellung einer ausreichenden Stromversorgung an der Einsatzstelle, betrieb die FG „Elektroversorgung“ des THW eine 200 kVA-Netzersatzanlage und stellte die benötigte Infrastruktur hierfür her.

Johanniter Unfallhilfe

Für die Versorgung der geretteten Personen sorgte der Sanitäts- und Betreuungsdienst der Johanniter Unfallhilfe mit der Einrichtung und dem Betrieb einer beheizten Sammel- und Betreuungsstelle.

Feuerwehr

Von Seiten der Berufsfeuerwehr Düsseldorf nahmen

Einsatzkräfte der Feuer- und Rettungswache 4 (Flingern) und der Feuerwache 10 (Umweltschutz und technische Dienste) ab 08.00 Uhr an der Übung teil. Die Kräfte dieser beiden Wachen bilden bei der Feuerwehr Düsseldorf den Bauunfallzug. Auf der Feuerwache 10 werden hierfür spezielle Abrollbehälter (AB) auf Wechselladerfahrzeugen vorgehalten.

Als Lernziel dieser Übung war für die Verantwortlichen der Feuerwehr nicht Schnelligkeit oberste Prämisse, sondern der sichere Umgang mit den Geräten. Zu diesem Zweck wurden die Einsatzkräfte in Gruppen eingeteilt, um die bevorstehenden Aufgaben an verschiedenen Stationen im Rotationsverfahren abzuarbeiten.

Hier erwarteten die Übungsteilnehmer der Berufsfeuerwehr unter anderem folgende Aufgaben:





- **Immer den Überblick behalten!** Um ständig einen Überblick über die Anzahl der Personen im Gefahrenbereich zu haben, wurde der gesamte Hallenkomplex auf 2 Ein- und Ausgänge beschränkt, und an diesen Stellen eine Zugangskontrolle eingerichtet.
- **Arbeitsorganisation erleichtert die Tätigkeiten!** Auf dem Freigelände wurde ein Arbeitsplatz eingerichtet, um die Gruppen in dem Gebäude bei Ihren Arbeiten mit den benötigten Materialien zu versorgen. Wesentlicher Bestandteil des Arbeitsplatzes sind die Abrollbehälter „Bau“ sowie „Bau-Ergänzung“.
- **Stützen, Unterzüge und ganze Gebäudedecken drohen nachzugeben!** Diese wurden mit unterschiedlichen Abstützsystemen unterbaut und ver-

strebt, um die Bereiche zu sichern und weitere Arbeiten in den entsprechenden Abschnitten zu gewährleisten.

- **Improvisationstalent ist gefragt!** Eine Treppe musste gesichert werden, um die Nutzung des Treppenhauses weiter zu ermöglichen. Die Abstützung dieser schiefen Ebene forderte im besonderen Maße die Fachkenntnisse der professionellen Abstütztechnik.
- **Öffnungen und Durchführungen müssen geschaffen werden!** Hierfür arbeiteten die Übungsteilnehmer mit Beton – Motorkettensäge und Kernlochbohrgerät, um Hohlräume zu kontrollieren.
- **Sicherheit hat Vorrang!** Der Abtransport von Schuttgütern aus oberen Geschossen des Büro-



gebäudes konnte nach der fachgerechten Installation einer Schuttrutsche sicher erfolgen.

- **Alles unter Kontrolle!** Um die Gefahrenlage stets richtig einschätzen zu können, waren zuverlässige Kenntnisse über die Bewegungstätigkeit der geschädigten Gebäudeteile unabdingbar. Hierfür hat eine technische Überwachung der Risse stattgefunden, um deren Verläufe kontinuierlich zu kontrollieren und zu protokollieren.

Alles dies erforderte ein hohes Maß an Koordination und Kommunikation der eingebundenen Einsatzkräfte.

Das Großaufgebot der Rettungskräfte interessierte auch zahlreiche Medienvertreter. So waren Vertreter vom Westdeutschen Rundfunk (WDR), centertv und einiger lokaler Printmedien vor Ort, um von der Übung zu berichten.

Während der gesamten Übung sorgte ein Verpflegungstrupp der FG „Logistik“ des THW für das leibliche Wohl der zahlreichen Beteiligten.

In einer Übungsnachbesprechung am Nachmittag zeigten sich alle Beteiligten, sowie auch die Organisatoren aller eingebundenen Organisationen, sehr zufrieden mit dem Verlauf und dem guten Trainings- und Lerneffekt der Übung. Dies liegt nicht zuletzt an den gegebenen Übungsmöglichkeiten bei einem solchen Objekt. An dieser Stelle gilt ein besonderer Dank der Fa. Henkel, für die freundliche Genehmigung der Übung auf diesem Industriegelände.

Übersicht der eingesetzten Kräfte

Einsatzkräfte	
BF Düsseldorf	48
● Feuer- und Rettungswache 4	
● Feuerwache 10	
THW Ortsverein Düsseldorf	67
● Zwei Technische Züge	
● Fachgruppe Räumen	
● Fachgruppe Elektroversorgung	
● Fachgruppe Logistik	
Johanniter Unfallhilfe	6
● Sanitäts- und Betreuungsdienst	
● Realistische Unfalldarstellung	
Gesamt	121

Zwischen den Verantwortlichen der Berufsfeuerwehr Düsseldorf fand einige Tage später eine weitere abschließende Übungsnachbesprechung statt. Auch hier zeigte man sich über den Ablauf der Übung und die gute Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfsorganisationen sehr zufrieden. Allgemeines Ziel soll es sein, die Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem THW in Düsseldorf weiter auszubauen, um Synergien zu nutzen.

Ebenfalls konnten aus dem Gesamtverlauf der Übung ein paar gute Anregungen gefunden werden, um das Gesamtkonzept der Feuerwehr Düsseldorf für Bauunfälle weiter zu optimieren.

Konzept für Bauunfälle erfolgreich in die Praxis umgesetzt

Nur gut einen Monat später musste ein Teil der an der zuvor beschriebenen Übung Beteiligten ihr Wissen bereits im Einsatz anwenden. Am 11.07.2009 wurde die Feuerwehr Düsseldorf zu einem Brandeinsatz im Stadtteil Bilk gerufen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte standen der Treppenraum und eine Wohnung im Dachgeschoss bereits im Vollbrand. Im weiteren Verlauf des Einsatzes breitete sich das Feuer auf den Dachstuhl des betroffenen Objektes sowie auf das Nachbargebäude aus. Durch die Brandeinwirkung wurden die oberen Geschosse so stark beschädigt, dass Einsturzgefahr in diesen Bereichen bestand. Begünstigt durch die Erfahrungen der vorangegangenen Groß-

übung konnte die Feuerwehr Düsseldorf gemeinsam mit dem THW die notwendigen Sicherungsmaßnahmen professionell durchführen, um weitere Gefahren abzuwenden.

Brandeinsatz

Um 4.38 Uhr wurde der Leitstelle der Feuerwehr Rauch im Treppenraum eines Mehrfamilienhauses an der Aachener Straße gemeldet. Bei dem Objekt handelt es um ein fünfgeschossiges Eckgebäude mit ausgebautem Dachgeschoss im Kreuzungsbereich zur Straße „Im Dahlacker“. Die Leitstelle alarmierte



daraufhin die zuständigen Löschzüge der Feuer- und Rettungswache 1 (Hüttenstraße) und 4 (Behrenstraße). Beim Eintreffen standen der Treppenraum und eine Wohnung im Dachgeschoss im Vollbrand. An mehreren Fenstern machten sich Personen bemerkbar, die das Gebäude durch den verrauchten und ebenfalls brennenden Treppenraum nicht mehr verlassen konnten. Unmittelbar wurde die Menschenrettung über die beiden ersteintreffenden Drehleitern durchgeführt und parallel erste Maßnahmen zur

Brandbekämpfung im Treppenraum eingeleitet. Nach der ersten Rückmeldung des Einsatzleiters führte die Leitstelle auf dessen Weisung eine Alarmstufenerhöhung durch und alarmierte weitere Einheiten der Feuerwehr und des Rettungsdienstes. Insgesamt konnten bei dem Einsatz 17 Menschen, darunter ein 15 Monate altes Mädchen, über die eingesetzten Drehleitern gerettet werden. Lediglich ein Mann musste nach der Inhalation von Rauchgasen zur Behandlung in ein Krankenhaus gebracht werden. Er konnte das





Krankenhaus aber bereits am Nachmittag wieder verlassen. Nach der erfolgreichen Menschenrettung wurde die umfangreiche Brandbekämpfung intensiviert. In der Zwischenzeit hatte das Feuer bereits auf den unmittelbar angrenzenden Dachstuhl des Wohnhauses „Im Dahlacker“ übergegriffen. Auf einem Parkplatz an der Kopernikusstraße wurde eine Betreuungsstelle mit den Mitteln des Abrollbehälters Rettung eingerichtet. Hier wurden 29 Betroffene aus den beiden Häusern betreut.

Sicherungsmaßnahmen

Die Statik des Gebäudes wurde durch das Feuer stark beeinträchtigt. Die Obergeschosse 4 und 5 waren nicht mehr zugänglich, zwei freistehende Giebelwände sowie zwei Kamine drohten umzustürzen. Aus diesem Grund wurden der Bauunfallzug (vgl. vorherigen Bericht) der Feuerwehr Düsseldorf und das THW hinzu-

gezogen.

Nachdem die oberen Geschossdecken mit Hilfe einer Schuttrutsche von Bauschutt befreit wurden, konnten die Einsatzkräfte des THW und der Feuerwehr die notwendigen Sicherungsmaßnahmen in den betroffenen Räumen durchführen.

Analog zu der gemeinsamen Übung wurde ein Arbeitsplatz mit den entsprechenden Abrollbehältern im Verlauf der Aachener Straße errichtet. Nach dem Vermessen innerhalb des Gebäudes wurden die passenden Werkzeuge und Abstützmaterialien auf dem Arbeitsplatz zusammengestellt. Anschließend wurden diese mittels Feuerwehrkran und Arbeitskorb in die entsprechenden Räume transportiert. Hier erwies es sich als nützlich, die Räume gut sichtbar von innen und außen zu nummerieren. Dies erleichterte die Kommunikation und verhinderte Missverständnisse.





Erwähnenswert sind im Zusammenhang mit den Sicherungsmaßnahmen die folgenden angewandten Praktiken:

Giebelwände wurden verklebt

Um den Absturz der frei stehenden Giebelwände zu vermeiden, wurden diese zunächst von einer hinzugezogenen Gelenkarbeitsbühne einer Privatfirma teilweise abgetragen. Der Rückbau erfolgte bis zu einer Höhe, in der eine ausreichende Standfestigkeit der Giebelwand durch deren Eigenmasse gegeben war. Um den verbleibenden Teil des Giebels gegen Windlasten weiter abzusichern, bediente man sich einer Klebetechnik, die zurzeit bei der Feuerwehr Düsseldorf erprobt wird:

Auf die Innenseite der Giebelwand wird hierbei eine Holzplatte mittels handelsüblichem Polyurethan (PU) – Schaum aufgeklebt. An diese können nun Verstrebungen zur Absicherung der Wand befestigt werden. Schrauben und Dübel fixieren zuvor die Platte bis zur Aushärtung des PU – Schaum. Danach nimmt der Schaum die entstehenden Schubkräfte zwischen Holzkonstruktion und Giebelwand auf. Bei der Feuerwehr Düsseldorf laufen zurzeit vielversprechende Versuche zu dieser selbst entwickelten Klebetechnik.

Kamine wurden „gezogen“

Um einen aufwendigen Rückbau der frei stehenden Kamine zu vermeiden, entschloss man sich auch hier für eine unkonventionellere Technik, dem „Ziehen“:



Bei diesem Verfahren wird der Kamin an den Ecken jeweils mit zwei Holzbohlen und Spanngurten versteift. Zusätzlich werden Anschlagmittel installiert. Durch seitlichen Druck auf den stehenden Kamin wird dieser unterhalb der Stützkonstruktion abbrechen, und kann anschließend problemlos mit einem Kran angehoben werden.

Auf diese Weise wurden beide Kamine mit einer Länge von ca. 3m „gezogen“.

Die umfangreichen Nachlösch- und Sicherungsmaß-

nahmen dauerten noch bis ca. 23.30 Uhr an. Das Konzept für Bauunfälle konnte gemeinsam mit dem THW erfolgreich in der Praxis umgesetzt werden. Der vorangegangenen Übung beider Organisationen ist eine reibungslose Zusammenarbeit der Einsatzkräfte zu verdanken.

Mirco Westbomke

Institut der Feuerwehr NRW
im Abschnitt bei der Berufsfeuerwehr Düsseldorf
Fotos: Gerhard Berger, Jürgen Truckenmüller,
Feuerwehr Düsseldorf

Drehleiter beschädigt

Bei diesem zuvor beschriebenen Einsatz wurde eine Drehleiter (Mercedes Benz Econic 1829 LL, Metz Aerials GmbH & Co. KG, Typ L 32, Indienststellung 2003) bei einer Menschenrettung beschädigt. Dramatische Szenen spielten sich beim Eintreffen der

ersten Rettungskräfte ab. Menschen standen um Hilfe schreiend in den Fenstern der oberen Etagen bzw. wurden im Gebäude vermisst. Der Treppenraum und das Dach brannten bereits in voller Ausdehnung. Die Flucht aus dem Gebäude über den Treppenraum war





für die Bewohner nicht mehr möglich. Hier war schnelles Handeln angesagt. Deshalb zögerten die Rettungskräfte nicht lange und brachten die Drehleiter im Bereich der unter Spannung stehenden Oberleitung der Rheinbahn in Stellung. Dabei kam es zur mehrfachen Berührung des Fahrdrabtes mit Lichtbogen. Auf eine Erdung, die sonst üblich und obligat ist, wurde wegen der dramatischen Situation bei parallel weiterlaufenden Rettungsarbeiten aller anderen Einsatzkräfte verzichtet. Dennoch sollte diese Verfahrensweise keine Standardsituation sondern absolute Ausnahme bleiben.

HINWEIS: Wenn sie durchgeführt werden muss, muss die Leiter VOR dem Besteigen - egal ob im Korb oder am Podium - notfalls im Notbetrieb per Hand aus der Oberleitung herausgefahren werden, weil sonst akute **LEBENSGEFAHR** beim Über- bzw. Aufsteigen besteht! Dies war in diesem Einsatz gegeben, die Menschenrettung konnte erfolgreich abgeschlossen werden!

Das Fahrzeug fiel allerdings durch die entstandenen Schäden noch an der Einsatzstelle komplett aus. Es wurde in der Folge vom Hersteller umfangreich überprüft. Neben Schäden in der Elektronik waren deutliche Beschädigungen durch den Lichtbogen im Leiterpark festzustellen. Ein Leiterteil war irreparabel beschädigt und müsste ersetzt werden. Nach Prüfung von Restwert und Reparaturkosten wurde eine Reparatur als unwirtschaftlich betrachtet und auf Basis der letzten Ausschreibung überplanmäßig ein Neufahrzeug bestellt. Das defekte Fahrzeug nahm Metz in Zahlung.

Heinz Engels und Ulrich Cimolino



6. nationaler Leistungsvergleich der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren in Deutschland

Berlin im September 2004

Die Höhenrettungsgruppe der Berliner Feuerwehr richtete mit einer beispielhaften Motivation den 1. nationalen Leistungsvergleich der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren aus.

Neben den Wehren aus Erfurt, Hannover, Chemnitz und einer Gastmannschaft aus Polen (Stettin) folgte auch unsere, noch sehr junge Mannschaft dem Ruf aus der Bundeshauptstadt.

In einer ad hoc -Aktion nahmen die Kollegen Wilfried Birnbaum, Michael Gelien, Thomas Hitschler, Christoph Hönings und Jörg Janssen an diesem Wettkampf teil.

Die Aufgabe: eine „verunglückte“ Kletterin in 14 Meter Höhe aus einer künstlichen Kletterwand zu retten. Alle Gruppen meisterten das schwierige Gelände mittels zum Teil zeitaufwendigen technischen Lösungen.

Anders die Truppe um Wilfried Birnbaum. Durch seine langjährige alpine Erfahrung und die Ausbildung seiner Mannen in den Grundzügen der Klettertechnik wurde ein völlig neuer Lösungsansatz verfolgt. Der „erste Retter“ erreichte die Patientin durch reines Klettern im „gesicherten Vorstieg“ nach nur zwei Minuten. Die gesamte Rettung, inklusive der medizinischen Erstversorgung, konnte mit einem unglaublichen Zeitvorsprung von über 15 Minuten durchgeführt werden.

Die Berufsfeuerwehr Düsseldorf holte sich mit dieser Leistung beim 1. nationalen Leistungsvergleich der Höhenrettung den Titel des Deutschen Meisters. Fünf Jahre später ging es wieder nach Berlin.

Berlin im Oktober 2009

Nach einer nur kurzen gemeinsamen Vorbereitungszeit stellte sich die Düsseldorfer Delegation auf



Um den Gewinn dieser Trophäen drehte sich in Berlin alles.

Europas größter Jugendmesse, der „YOU“, den Aufgaben des 6. nationalen Leistungsvergleichs der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren Deutschlands.

Aber nun der Reihe nach:

Da nicht alle Höhenretter bei dem Leistungsvergleich teilnehmen können, wurde eine interne Qualifikation durchgeführt. Diese bestand aus verschiedenen Teilbereichen der Höhenrettung und verlangte von den Aspiranten neben körperlicher Fitness, den sicheren und schnellen Umgang mit dem Material. Neben dem Abseilen und dem Aufsteigen am Seil wurde die Knotentechnik, das Herstellen von Flaschenzügen, die Lastübernahme und die patientenorientierte Rettung geprüft.

Von über 16 Rettern konnten Patrick Hegemann, Michael Heyne, Christoph Hönings, Jörg Jansen, Mathias Nolten, Daniel Osterbrink und Michael Pister die besten Ergebnisse erzielen und qualifizierten sich damit zur Teilnahme am Wettkampf in Berlin. Auf den Leiter der Höhenrettung Wilfried Birnbaum musste die Mannschaft während des Wettkampfs verzichten, da er seit 2005 fest dem Schiedsgericht angehört. Allerdings bestand im Vorfeld die Möglichkeit, sich noch einige Technik- und Taktiktipps zu holen und in unsere Truppe zu integrieren.

Am Freitag, den 9. Oktober 2009 traf sich die Mannschaft auf FRW 3 zum gemeinsamen Frühstück. Vor der Abfahrt war die Spannung bei den Kollegen zu

spüren: welche Aufgaben die Berliner wohl für dieses Mal vorbereitet hatten, da sie nach 2004 zum zweiten Mal Ausrichter waren. Der Ausrichter erstellt die Anforderungen für den Leistungsvergleich, so verlangen es die Statuen.

Nach siebenstündiger Fahrt kam die Mannschaft in der Unterkunft an, eine Kaserne der Bundespolizei. Hier gab es erst mal ein nicht enden wollendes Begrüßungsszenario für die insgesamt zwölf angereisten Mannschaften. Gegen 18 Uhr folgte die Einweisung der Gruppenführer in die bevorstehenden Aufgaben durch den Ausrichter und das Schiedsgericht. Die Mannschaft wartete in der kaserneneigenen Kantine und „arbeitete“ dort prophylaktisch gegen eine mögliche Dehydrierung und Hypoglykämie.

Nach rund einer Stunde Einweisung waren die Aufgaben vermittelt und alle Fragen durch den Ausrichter geklärt worden. Anschließend erfolgte die Auslosung der Startreihenfolge.

Neben der Rettungsaufgabe musste auch eine Staffelübung absolviert werden. Der Sieger wurde durch die errechnete Gesamtzeit -der prozentuale Anteil beider Übungen zuzüglich eventueller Strafzeiten- ermittelt.

Die Rettungsübung wurde durch einen stilisierten Kran dargestellt. Eine verletzte „Kranführerin“ musste aus der Kanzel gerettet werden. Der Aufstieg erfolgte über eine Strickleiter, einer Umlenkung und mittels Abseilen wurde die Krankanzel erreicht. Diese wurde durch ein Personen-Aufnahme-Mittel (PAM, wie bei unserem Krankorb) dargestellt.

Die Staffelübung bestand aus einem 14 Meter senk-



Der Retter wird eingebunden.



Die Trage wird aufgezogen.



Der Retter ist an der Patientin und bindet sie ein.

rechten Aufstieg an einem Seil, darauffolgend ein sechs Meter langes quer gespanntes Seil und dem abschließenden Abseilen. Diese Übung musste von allen Mannschaftsmitgliedern absolviert werden.

Nach kurzer Rücksprache mit Wilfried ging es in die Mannschaftsbesprechung. Als erstes wurde die Rettungsübung erläutert, die Taktik und die Technik besprochen, sowie anschließend die einzelnen Aufgaben wie Sicherung, Vorsteigen, Trage vorbereiten, Halteseile usw. verteilt, die jeweiligen Kollegen bestimmt. Anschließend folgte eine Besprechung für die Staffeübung, wo auch die Teilnehmer und die Reihenfolge festgelegt wurden. Zwischen den beiden Übungen durfte nur ein Mannschaftsmitglied ausgetauscht werden.

Da eine Höhenrettungsgruppe aus einem Führer und vier Mann besteht, wir aber mit sieben Mann angereist waren, musste ein Mann die logistische Unterstützung übernehmen.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück in zweigeteilter Kolonne mit insgesamt über 30 Fahrzeugen zum Austragungsort auf der Messe. Auf dem Messegelände angekommen, schlug uns erst einmal ein unglaublicher Lärmpegel entgegen. Dieser Ort unter-

schied sich von allen vorherigen Leistungsvergleichen durch die Öffentlichkeit. Jeder Messebesucher konnte sich von der Leistungsfähigkeit der Höhenrettung überzeugen, was auch viele dankbar annahmen. Nicht nur die vielen Besucher, auch das gegenseitige Überbönen durch Musik der einzelnen Stände führte dazu, dass ein Großteil der Anwesenden tatsächlich Gehörschutz trug. Hier wurde die Einsatztaktik im Hinblick auf die Kommunikation auf eine harte Probe gestellt.

Aus den vergangenen Jahren und der stetigen Weiterentwicklung aller Höhenrettungsgruppen nicht zuletzt auch durch die Leistungsvergleiche wussten wir um die Leistungsdichte der Teilnehmer. Obwohl gut aufgestellt, war jedem von uns klar: Bei einem einzigen Fehler war unser Ziel – unter die ersten Drei zu kommen - ernsthaft gefährdet.

Durch unser „Losglück“ durften wir mit der BF Chemnitz als Erster starten. Jetzt ging alles verhältnismäßig schnell! Nach kurzer Besprechung an der „Einsatzstelle“ ging es los. Die Taktik war klar, die Handgriffe saßen, die Aufgaben waren verteilt.

Auch in diesem Jahr unterschied sich unser Vorgehen teilweise von dem der anderen Teilnehmer. Während der Kollege aus Chemnitz schon nach weniger als einer



Die Patientin wird abgelassen und feiert anschließend mit ihren Helfern die erfolgreiche Rettung.

Minute die Strickleiter bestieg, waren wir noch gewollt an unserer Vorbereitung. Dann kam unser Moment. Ruhig aber schnell übernahm jeder seine Aufgabe. Der Retter wurde eingebunden, erklimmte die Strickleiter, baute die Umlenkung auf, und während die Sicherer ihre Funktionen übernahmen, wurden die Trage vorbereitet und die Seile geordnet. Der Chemnitzer Retter hatte gerade seine Festpunkte an der Hallendecke installiert, als unser Mann schon bei der Patientin „einschwebte“.

Die gesamte Veranstaltung wurde von dem Berliner Pressesprecher über Mikro kommentiert und so dem interessierten Publikum näher gebracht. Eben dieser Moderator äußerte sein Erstaunen über unsere nächste taktische Maßnahme mit den Worten: „Oh je, was ist da passiert? Den Düsseldorfern ist ein Handschuh runtergefallen“. Und kurz danach: „Da kommt noch was runtergeflogen.“ In Ermangelung eines zweiten Wurfsacks wurde von uns kurzfristig ein Handschuh

für unsere Zwecke modifiziert.

Ungeachtet der Kommentare konnte an diese Wurfleine unser Halteseil geknotet, hochgezogen und so die „Krankenzelle“ stabilisiert werden. Die weiteren Maßnahmen liefen ebenfalls wie geplant. Die Mannschaft arbeitete Hand in Hand. Die Trage wurde heraufgezogen, die Patientin darin gesichert und mit vereinten Kräften aus der Kanzel gehoben. Nach unserer Taktik hatte der Retter nach dem Aufstieg und der Installation der Umlenkungen nur noch die Person in die Trage zu legen und konnte sich dann ausschließlich um deren Betreuung kümmern. Die „Arbeit“ wurde von den weiteren Höhenrettern durchgeführt.

Nach nur 8:25 Minuten konnte die „Verletzte“ unter dem Beifall aller Zuschauer und der anderen Mannschaften an den Rettungsdienst übergeben werden.

Nun hieß es warten und beobachten für die zweite Aufgabe: die Staffelübung.



Der Staffelwettbewerb

Um 13:30 Uhr gingen wir an den Start. Auch hier war alles besprochen. Leider konnten wir nicht alles eins zu eins umsetzen, da es, wie so oft von unten leichter aussah, als es sich dann im Seil hängend darstellte. Zusätzlich gab es noch mehrere kleine Strafzeiten durch Fehler. Obwohl wir hinter unseren eigenen Erwartungen zurückblieben, konnten wir auch hier eine gute Zeit erreichen.

Die Ausrichter hatten die Zwischenergebnisse mittels Beamer auf einer Leinwand dargestellt. So konnten wir gegen 14 Uhr erkennen, dass wir einen leichten Zeitvorsprung in der Gesamtwertung hatten. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar, wie hoch die Zeitstrafen sein würden. Auch mussten noch vier weitere Teams starten. Die hatten den kleinen Vorteil alle bisher gestarteten Gruppen zu sehen und ihre eigene Technik gegebenenfalls anzupassen. Hierzu gehörten auch die starken Münchener Kollegen, die im Jahr 2007 den Titel holten.

Gegen 18 Uhr war klar: Keine

Mannschaft konnte den Parcours am Seil fehlerfrei meistern. Durch unsere in beiden Aufgaben guten Zeiten und der nahezu perfekten Vorstellung bei der Rettungsübung stand für uns eine Gesamtzeit inklusive der Strafzeiten von 13:26 Minuten auf der Uhr. Die gesamte Konkurrenz, angeführt durch die Vertreter der bajuwarischen Hauptstadt, konnte mit knapp zwei Minuten Vorsprung geschlagen werden.

Der deutsche Meister 2009 der Höhenrettungsgruppen stand fest: die Berufsfeuerwehr Düsseldorf. Als Vizemeister gingen die Kollegen aus München durchs Ziel, dritter wurde die Höhenrettungsgruppe des THW Bendorf.

Bei der Siegerehrung löste sich dann die Anspannung und unsere Mannschaft nahm zum dritten Mal den begehrten Pokal entgegen.

Anschließend übernahm die BF Düsseldorf, vertreten durch Herrn Branddirektor Arvid Graeger in einer kleinen Rede die Ausrichtung des Leistungsvergleichs für 2010.

Deutscher Meister der Höhenretter: Düsseldorf



*Ganz oben:
Die Siegreiche Mannschaft bei der
Siegerehrung*

*Darunter:
Herr Graeger übernimmt für Düsseldorf
die Ausrichtung des Leistungsvergleichs
2010*

*Die Düsseldorfer Mannschaft nach getaner Arbeit,
im Bild hinten von links nach rechts: Michael Pister, Daniel Osterbrink,
Jörg Janssen, Michael Heyne.
vorne von links nach rechts: Christoph Hönings, Patrick Hegemann,
Mathias Nolten*

Nach dem offiziellen Schluss der Veranstaltung hatten die Berliner noch ein kühles Bier und ein warmes Essen für alle Beteiligten und Helfer vorbereitet. Hier konnte nun, losgelöst von den Wettkampfvorbereitungen über die verschiedenen Techniken gesprochen werden. Einige Gruppen setzten sich dann noch Richtung Stadt in Marsch und die privaten Gespräche zogen sich bis spät in die Nacht in einer Berliner Gaststätte fort. Wer jetzt noch nicht genug hatte, hockte sich mit den anderen übrig Gebliebenen in unserer Unterkunft zusammen, um so der Veranstaltung den gebührenden Ausklang zu geben.

Nach der Verabschiedung am nächsten Morgen fuhren wir noch durch einen Teil Berlins, um zumindest einige wenige Eindrücke von der tollen Stadt mitzunehmen, bevor es dann endgültig nach Hause ging.

Durch die Initiierung dieses Wettstreits wurde von den Berliner Kollegen vor sechs Jahren eine Möglichkeit geschaffen, bei der jeder von jedem lernen und so die Leistungsfähigkeit aller Höhenrettungsgruppen deutlich gesteigert werden kann, was die Leistungsdichte der letzten Veranstaltung deutlich belegte. Ver-

schiedene Lösungsansätze wurden diskutiert, Sicherheitsratschläge erteilt, Ausrüstung verglichen, Einsatztaktiken und Techniken optimiert. Teilweise führten die neuen Erkenntnisse sogar zu einem völligen Umdenken in den einzelnen Standorten.

Zum Schluss sei mir erlaubt, mich bei allen zu bedanken, die unsere Höhenrettung durch ihre Unterstützung erst so erfolgreich machen. Die Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung und die uns zur Verfügung gestellte Ausrüstung sind beispielhaft. Dafür sei der Amtsleitung und Wachführung gedankt. Aber den Kern bilden unsere operativen Kräfte, die, auch wenn es mal nicht so gut läuft, sich ihrer Aufgabe und unserer Ziele, eine sichere, patientenorientierte und schnelle Rettung zu gewährleisten, bewusst sind.

Die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs durch den Leistungsvergleich muss in unserer Jahresplanung weiterhin fester Bestandteil bleiben. Und daher sage ich: „Für die Menschen in unserer Stadt“!

Wir sehen uns wieder: 2010 in Düsseldorf

Jörg Jansen

Skyrun: Der Treppenlauf der Superlative



Der zweite Skyrun im Rheinturm am Samstag, 26. September 2009, war ein toller Erfolg für das junge "Toughest-Firefigther Alive-Team" der Feuerwehrsportvereinigung Düsseldorf. 650 Starterinnen und Starter hatten sich in diesem Jahr für den Treppenlauf der Superlative angemeldet. 19 Feuerwehrfrauen und 631 Feuerwehrmänner aus Deutschland und den Niederlanden waren erfolgreich für die Fitness unterwegs. Wichtig war den Feuerwehrangehörigen auch der intensive Erfahrungsaustausch außerhalb des Trainings.

Um acht Uhr eröffnete die Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies den zweiten Skyrun-Feuerwehr-Fitnesstag. Hoch motiviert gingen die Teams an die 960-Stufen-Herausforderung im Düsseldorfer Rheinturm. Im Abstand von zwei Minuten starteten die Wettkämpfer mit zusätzlichen rund 25 Kilogramm schweren Brandschutzausrüstung bestehend aus: Feuerwehrhelm, Feuerwehrjacke, Feuerwehrhose, Feuerwehrstiefel, Feuerwehrschtzhandschuhe und ein Atemschutzgerät (nicht beatmet). Die 168 Meter

mussten in möglichst schneller Zeit über den Not-treppenraum vom Rheinturm bezwungen werden.

Die schnellsten Feuerwehrleute waren Max Friedrich und Ralph Krüger vom Team Coesfeld-Kelkheim in 7 Minuten 29 Sekunden gefolgt von den Zweitplatzierten Ingo Hansen und Thomas Barzen vom Team TFA Düsseldorf Team 1 in 7 Minuten 48 Sekunden. Platz drei ging an Klaus Mottl und Ehard Jürg von der Berufsfeuerwehr Ludwigshafen in 8 Minuten und 13 Sekunden.

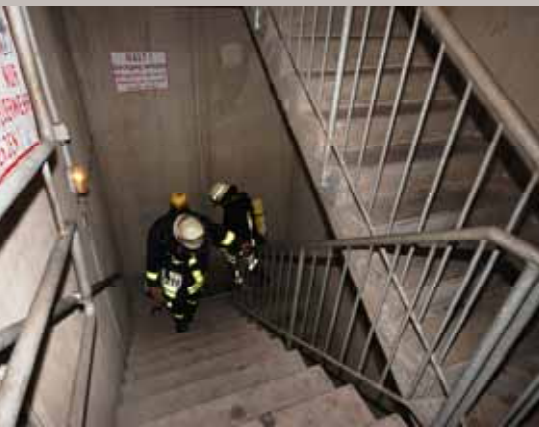
Sechs Frauenteam, sieben gemischte Paarungen sowie 312 Männerteams stellten sich den Treppenstufen der 60 Stockwerke des mächtigen Gebäudes. Im Zieleinlauf erhielten die Himmelsläufer kräftige Anfeuerung und viel Applaus durch die eigenen Familien, Freunde oder Kollegen. Sogar die aller Kleinsten, selbst noch wackelig auf den Beinen, winkten mit Fähnchen und Tüchern Mama oder Papa als letzten Motivations-schub vor dem Zieleinlauf zu. Helfer zogen die warme Brandschutzkleidung mit aus, danach konnten die Wettkämpfer erst mal einen kräftigen Schluck



Die Höhenretter im Rahmenprogramm



Gemeinsam geht es besser



Mühsam ist der Weg nach oben



Die siegreichen Damen kurz vor dem Ziel



Mineralwasser trinken und etwas Obst essen, um wieder zu Kräften zu kommen. Schließlich mussten ja auch alle später wieder auf das normale Erdniveau

hinunter, wenn auch deutlich bequemer mit dem Aufzug. In einem Erholungsbereich tauschten die Mitwirkenden

Platzierung der besten ZEHN

1.	Max Friedrich und Ralph Krüger	Coesfeld-Kelkheim	7:29 Minuten
2.	Ingo Hansen und Thomas Barzen	TFA Team Düsseldorf 1	7:48 Minuten
3.	Klaus Mottl und Ehard Jürg	Ludwigshafen	8:13 Minuten
4.	Andreas Donner und Arnd Nicolay	Köln	8:47 Minuten
5.	Thorsten Soldan und Partner	Die Rolltreppenfahrer	8:51 Minuten
6.	Andre Klein und Gregor Mönning	The Shyrun Firefuckers	9:10 Minuten
7.	Wolfgang Weigert und Rüdiger Hage	Donaustauf	9:14 Minuten
8.	Rene Lenzen und Alexander Körtgen	Adenau Team 1	9:17 Minuten
8.	Benjamin Basler und Marc Vogel	TFA Team Düsseldorf 5	9:17 Minuten
10.	Paul Wittmann und Marco Schulz	Die Stufenstolperer	9:26 Minuten

die gelaufenen Zeiten aus und unterhielten sich über die Muskelstrapazen und andere gemachte Erfahrungen. Zur Vorbereitung auf den heutigen Wettkampftag gab es die unterschiedlichsten Ansätze. Konditionstraining, Kraftübungen aber auch Treppensteigen in Hochhäusern und auf Rolltreppen in Kaufhäusern gegen die Laufrichtung (endlos Stufentraining!) bereicherten die Teilnehmer.

Am Morgen hatten 80 Helfer von Freiwilliger und Berufsfeuerwehr Düsseldorf am Fuße des Rhein-



Die besten der Gesamtwertung nach der Siegerehrung

turms Versorgungszelte, Informationsstände und eine kleine Feuerwehrausstellung aufgebaut. Für die Sicherheit waren im Treppenhaus mehrere Rettungsassistenten auf verschiedenen Ebenen verteilt, im Ziel standen zwei Notärzte bereit. Einige Läufer hatten alles gegeben und benötigten sanitätsdienstliche Unterstützung, um den Kreislauf wieder zu normalisieren - auch wegen des doch recht warmen Wetters. Ernsthaftige Gesundheitsgefährdungen gab es keine. Mehr als 3.000 Gäste besuchten die gelungene Veranstaltung. Die beiden Aufzüge des Rheinturms standen von 8 Uhr an nicht mehr still. Das Liftpersonal war ununterbrochen damit beschäftigt, Gäste in die beiden Restaurants zu befördern. Helfer des Organisationsteams der Feuerwehr chauffierten mit dem Feuerwehraufzug 650 Atemschutzgeräte und Digitalfunkgeräte für die Teilnehmer wieder nach unten und legten dabei mehr

Platzierung Frauen

1.	Susanne Klatt und Chi-Sarah Bartel	Netzwerk Feuerwehrfrauen	16:18 Minuten
2.	Jennifer hauber und Daniela Pfeiffer	Sky Attack	17:24 Minuten
3.	Jessica Dworzak und Heike Geb	Firegirls	19:06 Minuten

Platzierung Mix

1.	Lisa-Marie Brückmann u. Thomas Wendel	Himmelmeister	13:13 Minuten
2.	Melissa Scholten und David Herresbach	Flatliners	15:15 Minuten
3.	Melanie Honka und Frank Tholen	Die Colakracher	15:36 Minuten

Platzierung Über 80

1.	Klaus Mottl und Ehard Jürg	Ludwigshafen	8:13 Minuten
2.	Stefan Guschwa und Volker Defren	Roadrunners	10:05 Minuten
3.	Udo Werners und Bernhard Jäger	Team Düsseldorf 1	12:01 Minuten

Höhenmeter zurück, als bei einer Besteigung des Mount Everest.

Am Abend war die Siegerehrung und eine gelungene Blaulichtparty für Akteure, Helfer und "Blaulichtarbeiter" in luftiger Höhe. Die Feuerwehr Düsseldorf nahm mit 44 Teams (30 Berufsfeuerwehr und 14 Freiwillige Feuerwehr) teil.

Heinz Engels

Personelle Veränderungen im Amt

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Bianca Steier, ich bin 26 Jahre alt und wohne in Düsseldorf. Bei Einigen konnte ich mich bereits vorstellen, für alle anderen möchte ich dies auf diesem Wege tun.

Meine Ausbildung zur Kommunikationselektronikerin habe ich bei der Rheinischen Bahngesellschaft absolviert und 2002 vorzeitig abgeschlossen. Nach zwei Vertragsverlängerungen von je einem Jahr musste ich die Rheinbahn leider verlassen, da keine weitere Verlängerung mehr mög-



lich war.

Ich wechselte zum Ordnungsamt der Stadt Düsseldorf. Nach gut vier Jahren habe ich mich erfolgreich bei der Stadtkasse, ebenfalls bei der Stadt Düsseldorf, im Bereich Vollstreckung im Innendienst, beworben.

Als Ende 2008 eine Stelle als Kommunikationselektronikerin bei der Feuerwehr Düsseldorf ausgeschrieben war, bewarb ich mich und hatte das Glück, genommen zu werden.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Bianca Steier

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

einige von Euch haben mich ja schon kennen gelernt, für die Anderen möchte ich mich hiermit kurz vorstellen:

Mein Name ist Thomas Spiering. Seit dem 01.04.2009 bin ich im Sachgebiet 44 als Mitarbeiter in der Funkwerkstatt tätig. Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Sohnes. Nach meiner Ausbildung zum Radio- und Fernseh-



techniker und meiner Grundwehrdienstzeit, war ich über 20 Jahre als Funktechniker im Außen- und Innendienst tätig. Es war schon immer mein Wunsch, in einer Funkwerkstatt der BOS zu arbeiten. Hiermit bedanke ich mich für die freundliche und herzliche Aufnahme hier im Amt und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Thomas Spiering

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ab Januar 2010 werde ich als Nachfolgerin von Frau Keyzers die Abteilung 37/1 verstärken, weshalb ich mich kurz vorstellen möchte:

Mein Name ist Susanne Schmidt, ich bin 28 Jahre alt und wohne im schönen Langenfeld-Richrath.

In meiner Freizeit stehen Familie und Freunde an erster Stelle, mit



denen ich viel unternehme.

Ansonsten tanze ich gerne und treibe etwas Sport, gehe ins Kino oder besuche Konzerte.

Nach nun sechseinhalb Jahren verlasse ich meine alte Heimat – das Sozialamt – mit einem lachenden und natürlich einem weinenden Auge, freue mich aber schon sehr auf die neue Herausforderung bei Euch/ Ihnen!

Susanne Schmidt

Ruhestand...

zum 31.Dezember 2009

Ab Januar 2010 geht es in die „Ruhephase“ der Altersteilzeit. Viel Ruhe wird es allerdings nicht geben, denn fünf quirlige Enkelkinder (vielleicht vier zukünftige Feuerwehrmänner und eine Feuerwehrfrau???) freuen sich darauf, demnächst die Oma für sich voll und ganz zu beanspruchen.

Auf jeden Fall hat die Arbeit Spaß gemacht. Ich habe gerne bei der Feuerwehr gearbeitet und gehe mit einem weinenden und einem lachenden Auge.

Aber, da ich erst ab 2013 zur Kategorie „Pensionäre“ zähle, vorher noch drei Jahre „Dauerurlaub“ genieße, hoffe ich doch, dass ich über unterhaltsame, vielleicht auch „feuchtfröhliche“ Anlässe unterrichtet werde.

Vielleicht darf ich an dem einen oder anderen Anlass teilnehmen?? Es würde mich freuen.

Na dann, ...tschüss bis zum Wiedersehen Ihre / Eure

Gabi Flack



Aufgabenwechsel: Von der Baukoordination zu Personalangelegenheiten

Zum 1.Januar 2010 werde ich meine Aufgaben im Bereich Baukoordination und Inventarbeschaffung an Susanne Schmidt abgeben. Als Nachfolgerin von Frau Flack arbeite ich dann in Sachen Personalangelegenheiten mit Yvonne Senn zusammen.

Auf diesem Weg möchten wir kurz unser Aufgabengebiet vorstellen.

Hierzu gehören unter anderem:

- ☞ die Beantragung von Beförderungen und Umsetzungen
- ☞ die Bearbeitung von Dienstreiseanträgen und Dienstunfallanzeigen
- ☞ Ausstellungen von Finanzamtsbescheinigungen
- ☞ Überprüfungen von Sonderurlaubs-, Nebentätigkeits-, und Mehrarbeitsanträgen
- ☞ Koordinationsaufgaben zum Amt 10, zum Beispiel die



Begleitung von Stellenbesetzungsverfahren, das Führen der Kranken- und Urlaubsdatei sowie Anforderungen von Beurteilungen

Ich freue mich auf die neue Aufgabe und wünsche uns allen eine gute Zusammenarbeit.

Maren Keyzers

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Silke Wessendarp, ich bin 39 Jahre alt und wohne in Düsseldorf.

Meine Zeit bei der Stadtverwaltung Düsseldorf begann im Jahr 1985. Nach meiner Ausbildung habe ich in verschiedenen Bereichen der Volkshochschule gearbeitet.

Nachdem ich mein Abitur an der Abendschule nachgeholt hatte, wollte ich das Studentenleben kennenlernen. Daher habe ich meine Arbeitszeit reduziert und ein BWL Studium begonnen. Es folgte eine schöne Zeit auf dem Campus der Düsseldorfer Uni, die im Dezember 2002 mit Überreichen des Diploms leider zu Ende ging. Damit nicht genug. Da der Laufbahnwechsel in den gehobenen Dienst nicht anerkannt wurde, habe ich mich 2005 erfolgreich für den gehobenen Dienst beworben.

Während einer meiner Praxisabschnitte habe ich die Verwaltungsabteilung der Feuerwehr bereits 2008

kennen gelernt, so dass mich freue, mich nun als eines der neuen Gesichter bei der Feuerwehr vorstellen zu dürfen.

Meine Aufgabengebiete umfassen die Baukoordination, die Anlagenbuchhaltung und Haushalts-sachbearbeitung für das Produkt Gefahrenvorbeugung.

Ich danke, dass ich ankommen durfte und freue mich auf hoffentlich gute Zusammenarbeit.

Silke Wessendarp



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Ein oder Andere kennt uns vielleicht schon oder ist uns auf dem Flur schon mal begegnet, doch damit man uns besser zuordnen kann, wollten wir uns auf diesem Weg nun auch mal vorstellen.

Wir, Alice Polaniok (21 Jahre) und Christina Schwiddessen (22 Jahre) haben im Juni diesen Jahres unsere Ausbildung zu Verwaltungswirtinnen abgeschlossen und sind nun seit dem 17.06.2009 im Sachgebiet 37/11 im Bereich der Finanzbuchhaltung integriert.

Zu unseren Aufgaben gehören die Bearbeitung der Rechnungen sowie die Auffüllung der Kassenbücher (schwerpunktmäßig: Christina Schwiddessen), die Bearbeitung der Einsatzberichte sowie die Erstellung

und Ausarbeitung von Bestellungen (schwerpunktmäßig: Alice Polaniok)

Wir freuen uns auf eine angenehme Zusammenarbeit

Alice Polaniok, Christina Schwiddessen



Hallo Kolleginnen und Kollegen!

Mein Name ist Fabian Ebbing, ich bin 31 Jahre alt und wohne in Bottrop-Kirchhellen. Seit dem 01.08.09 bin ich der neue Mitarbeiter im Amt 37/41.

Vor meiner Feuerwehrlaufbahn habe ich eine Berufsausbildung als Metallbauer absolviert. Im Anschluss besuchte ich die Fachhochschule Köln und erwarb

den Abschluss als Bachelor of Rescue Engineering. Im Jahr 2007 begann ich die Ausbildung als Brandoberinspektor-Anwärter am Institut der Feuerwehr NRW. Im Rahmen der Laufbahnausbildung absolvierte ich die Grundausbildung bei der BF Dortmund und verbrachte Ausbildungsabschnitte bei den Berufsfeuerwehren in Mainz und Bottrop.

Meine neuen Aufgaben werden im Bereich der Beschaffung von Feuerwehr-/Rettungsdienstfahrzeugen



und Geräten sowie Bekleidung liegen. Des Weiteren ist nach der Einweisungszeit eine Verwendung im Einsatzdienst vorgesehen.

Schon jetzt freue ich mich auf die neuen Kolleginnen und Kollegen und wünsche mir eine gute Zusammenarbeit.

Fabian Ebbing

Die neue Jugend- und Auszubildendenvertretung der Feuerwehr



Seit dem 01.07.2009 sind vier neue Gesichter für die Belange der Azubis des Amtes 37 zuständig. So wurden Mike-Jari Blömker, Marc Jacob, Kai Dirksmeyer und meine Wenigkeit, Manuel Stücker, von den eigenen Kollegen in unser neues Amt gewählt.

Wir, als Quartett, werden unser Bestes geben, um das Vertrauen, was uns durch die Wahl entgegengebracht wurde, auch zu erfüllen.

Da wir alle recht frisch bei der Feuerwehr Düsseldorf sind und uns die Wenigsten kennen werden, haben wir uns recht schnell dazu entschlossen, einen Aushang zu kreieren, der nun hoffentlich auf allen Wachen, an den beiden Schulen sowie in der ZWK aushängt und für alle Azubis frei ersichtlich ist.

Unsere zukünftigen Aufgaben bestehen u.a. darin, dass wir bei allen Auszubildenden bekannt und jederzeit greifbar sind um mögliche Probleme frühzeitig aus dem Weg zu räumen. Gleichzeitig wollen wir aber

auch für Fragen bereit stehen, die während der Ausbildung entstehen: Wie läuft es im Praktikum ab? Was wird bei Prüfungen verlangt? Wie laufen die Prüfungen

ab? Wie funktioniert es mit der Beihilfe? Wie feiern wir am besten unser Bergfest?

Wichtiger ist es aber, dass wir auch bei ernsthaften Komplikationen (z.B. mit einem Ausbilder) präsent sind, um zu vermitteln, zu erklären und natürlich zu schlichten!

Da wir ein Teil des Personalrates sind und daher einen sehr kurzen Draht zu den erfahrenen Mitgliedern haben, sind wir immer auf dem Laufenden, was Neuerungen, Änderungen und Probleme mit der Ausbildung sowie Nachrichten aus den Gewerkschaften, angeht.

Also liebe Azubis: Wenn es irgendwo hakt und

drückt, dann scheut euch nicht uns anzusprechen! Vertraulichkeit wird bei uns groß geschrieben und wir handeln ausschließlich nach Euren Wünschen... solange es realistisch bleibt.



Manuel Stücker
Vorsitzender



Mike Blömker
Stellv. Vorsitzender



Marc Jacob
Mitglied



Kai Dirksmeyer
Mitglied

Manuel Stücker



Detlef Pechmann...

...letzte Schicht als Notarzt bei der Feuerwehr Düsseldorf gefahren

Am 3. Juli 2009 begann für Detlef Pechmann abends gegen 19.00 Uhr nach rund 24 Jahren die letzte Dienstschicht als Notarzt bei der Feuerwehr Düsseldorf. 24 Jahre sind eine lange Zeit, die von gravierenden Veränderungen im Rettungsdienst geprägt waren. Der Beginn seiner Ära als Notarzt fällt noch in die Zeit der orangefarbenen Tasche auf dem RTW, die älteren Kollegen werden sich erinnern.

Begonnen hat Detlef Pechmann seine Tätigkeit auf dem Notarztwagen (NAW) der Feuer- und Rettungswache 1. Mit ihm kamen erstmals Ärzte vom Gesundheitsamt, die als Notärzte hier in Düsseldorf eingesetzt wurden. Zunächst von allen kritisch beäugt, Amtsarzt und Notarzt... passt das überhaupt zusammen? Aber sie konnten schnell beweisen, dass das durchaus geht und sie nahmen auch schnell aktiv am Feuerwehrgeschehen teil. So wurden die neuen Notärzte zu Atemschutzgeräteträgern ausgebildet und waren als Ärzte für Unfälle in der Überdruckbaustelle des Rheinfertuntunnels vorgesehen.

Detlef Pechmann engagierte sich schon kurz nach

seiner ersten Dienstschrift an der Wache 1 in der Rettungssanitäterausbildung. Zusammen mit Hans Bongon konnte hier eine deutliche Verbesserung erzielt werden. Er unterrichtete an der Schule und war lange Jahre im Prüfungsausschuss für die Rettungssanitäter später dann auch für die Rettungsassistenten. Herr Pechmann war auch maßgeblich am Aufbau unserer Rettungsassistentenschule beteiligt.

Detlef Pechmann fuhr zunächst 14 Jahre ausschließlich mit dem NAW der Wache 1 unzählige Einsätze, dann kam die Wache 6 noch hinzu. In den letzten Jahren besetzte er ausschließlich den NAW, später das NEF der Wache 6 – man wird ja schließlich auch älter und ruhiger. Nach seiner letzten Dienstschrift am 3./4. Juli 2009 übergab er seine Aufgabe an die jüngere Generation. Im Verlauf seiner letzten Stunden als Notarzt der Feuerwehr Düsseldorf verabschiedete er sich mit Wehmut von den Kollegen der Wachen, die seine aktive Notarztzeit begleitet haben. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit.

Jürgen Leinweber

Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren

Schon um 8 Uhr früh traf sich die „Wettkampftruppe“ der Jugendfeuerwehr Kaiserswerth noch müde und mit gepackten Taschen an der Wache. Wohin es ging? Kreuztal!

Nach mehreren Wochen Vorbereitung mit Unterstützung durch die Kreuztaler Jugendfeuerwehrgruppe war es endlich soweit:

Die JF-Garath und die JF-Kaiserswerth traten an, um Düsseldorf unter den insgesamt 18 Gruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen zu vertreten, aus denen die Besten für die nationale Endrunde ermittelt wurden.

Erstmals richtete die Feuerwehr der Stadt Kreuztal den Landesausscheid NRW für den Bundeswettbewerb der Jugendfeuerwehren aus.



Bereits einen Tag vor dem eigentlichen Wettbewerb reisten die Jugendfeuerwehren an, um bei einer „Generalprobe“ den Austragungsort, die Materialien, Schiedsrichter und den Wettbewerb unter Realbedingungen kennen zu lernen.

Nach der Übernachtung aller Gruppen in der Gesamtschule Kreuztal und einem gemeinsamen Frühstück, begann der Bundeswettbewerb schließlich am Sonntag, den 28.06.2009, mit einem Einmarsch der 18 teilnehmenden Jugendfeuerwehren im Stadion zur Stählerwiese.

Angetreten in Reih und Glied, zählten unter den Augen der Schiedsrichter klare Befehle und eine fehlerfreie Ausführung.

Hierbei mussten sich die Jugendlichen in zwei Disziplinen behaupten. Neben einem Löschangriff mit offener Wasserentnahmestelle nach FwDV 3 mit einigen Hindernissen, wie einem Wassergraben, einem Tunnel, einer Hürde sowie einer Kletterwand, fand zu dem ein Staffellauf statt, der mit kleinen feuerwehrtechnischen Raffinessen gespickt war.

Das schnelle Laufen wurde durch die einzelnen Stationen unterbrochen, an denen die Jungen und Mädchen einen Schlauch schnellst möglich einrollen, ein Strahlrohr einbinden, eine Leine zielsicher werfen, balancieren, oder die Ausrüstung anlegen

mussten.

So angespannt und konzentriert die Jugendlichen ihre Leistung auf dem Wettkampfrasen erbrachten, so ausgelassen wurde auf der Tribüne gejubelt und angefeuert.

Unter den Zuschauern befanden sich auch der Chef der Feuerwehr Düsseldorf Peter Albers und Stadtjugendfeuerwehrwart Rainer Sanders mit Hund und Maskottchen Gibbs. Diese drückten die Daumen für ihre beiden angetretenen Gruppen der Jugendfeuerwehr. Die Teams gaben ihr bestes und schlugen sich auch annehmbar.

Den Dr. Klaus Schneider Pokal und somit die Tickets zum Bundeswettbewerb in Amberg/Bayern erlangten jedoch die beiden Jugendfeuerwehren aus Stemwede-Haldem aus dem Kreis Minden-Lübbecke.

Die Jugendfeuerwehr Kaiserswerth belegte einen guten 8. Platz und die Garather Mädchen und Jungen erreichten den 17 Platz unter den aus Nordrhein- Westfalen teilnehmenden Gruppen.

Nach einem ereignisreichen Wochenende fuhren beide Gruppen mit neuen Erfahrungen erschöpft aber zufrieden nach Hause.

Vanessa Handrik

Berlin-Düsseldorf-Berlin

Eindrücke einer Exkursion

Ohne Gesellenbrief oder abgeschlossene Berufsausbildung zur Feuerwehr? Geht denn das? Es geht – seit 2006 in Düsseldorf und seit kurzem auch in Berlin als Pilotprojekt.

Vom 7. bis 8. Mai 2009 weilte eine Berliner Delegation des Projektverbundes „Einsatz Berlin - Perspektiven für junge Menschen bei der Feuerwehr“ in Düsseldorf. Zur Delegation gehörten Vertreter der Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Berliner Feuerwehr, der Handwerkskammer Berlin und der BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH. Grund der Reise war ein Informationsaustausch über das seit 2006 bestehende Düsseldorfer Modellprojekt der Stufenausbildung zur

Brandmeisterin bzw. zum Brandmeister in Nordrhein-Westfalen. Das „Feuerwehr-Magazin“ hatte darüber ausführlich in seiner Juni-Ausgabe 2009 im Artikel „Die Düsseldorfer Feuerwehr-Azubis“ berichtet.

Was lag also für die Berliner näher als sich vor Ort in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt umzuschauen und Informationen auszutauschen?

Gleich am Abend der Ankunft gab es einen offiziellen Empfang unserer Delegation beim Ausbildungsleiter der Berufsfeuerwehr Düsseldorf und Initiator dieses Ausbildungsmodells, Herrn Stephan Boddem. Danach folgte die ausführliche Präsentation des Modells der Stufenausbildung und dann kam das „Feuer frei“ für unsere Fragen.

Und davon gab es jede Menge, zum Beispiel:

- ☞ Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden?
- ☞ Welche Verordnungen liegen der Stufenausbildung zugrunde?
- ☞ Wie teuer ist die Stufenausbildung in Düsseldorf und wer finanziert das?
- ☞ Wie wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Stufenausbildung gewonnen? Gibt es genug? Und kommen sie alle durch das strenge Auswahlverfahren? Wie stellt man sich auf die junge Bewerbergruppe ein?
- ☞ Wo sind die Mädchen und jungen Frauen?
- ☞ Wie sind die Jugendlichen rechtlich abgesichert? Welche Vergütung bekommen sie?
- ☞ Wie ist die handwerkliche Kompaktausbildung aufgebaut und welche Bereiche aus dem Handwerk sind für die Feuerwehr besonders wichtig?
- ☞ Besteht eine Übernahmegarantie nach Abschluss der Stufenausbildung?



Von links nach rechts:

Brandrat Thomas Knauer, Berliner Feuerwehr

Brandamtmann Axel Wendt, Berliner Feuerwehr

Kerstin Keindorf, Stellvertretende Leiterin des Bildungs- und Innovationszentrum Waldfrieden (BIZWA) der Handwerkskammer Berlin

Dr. Monika Glapski, Projektmanagerin, BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH,

Wolfgang Ostuni, Feuerwehr, Düsseldorf

Dilaver Günes, Projektassistent, BGZ Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH,

Gunnar Friedrich, Referent, Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Berlin

Stephan Boddem, Feuerwehr Düsseldorf

- ☞ Was ist für die Nachhaltigkeit des Projektes geplant?

Wir erfuhren:

- ☞ Die Zahl der Bewerber mit handwerklichem Berufsabschluss für die „traditionelle“ Ausbildung reicht noch aus, aber am Ende bleiben zu wenige übrig, die das Auswahlverfahren bestehen. Bei der Stufenausbildung stellt sich das bislang anders dar, da sich für die ersten drei Einstellungsjahrgänge jeweils mehr als doppelt so viele Bewerber qualifizieren konnten als Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen.
- ☞ Die Einstellung von Frauen gelingt auch bei diesem neuen Ausbildungsmodell noch nicht so richtig.
- ☞ Das demografische Problem kommt auf uns zu. Der Kampf um die besten Köpfe hat begonnen.
- ☞ Der Übergang junger Menschen von der Schule in die Ausbildung erfordert einen erhöhten Beratungs- und damit Personalbedarf.
- ☞ Es geht nicht um eine „Ausbildung light“, sondern um die Integration einer auf die feuerwehreinsatzspezifischen Erfordernisse ausgerichteten kompakten handwerklichen Grundlagenausbildung in die neue Gesamtlösung und darum, damit einer breiteren Gruppe Jugendlicher den direkten Zugang zur Feuerwehr zu ermöglichen.

Unsere Frage- und Antwortrunde von beiden Seiten verlief in einer guten und konstruktiven Atmosphäre.

Danach brachen wir in Begleitung unserer Gastgeber auf zum abendlichen Spaziergang den Rhein entlang in die Altstadt und lernten ganz nebenbei auch den „Killepitsch“ kennen. Einige Delegationsmitglieder erlebten zum ersten Mal in ihrem Leben die Übernachtung in einer Feuerwache.

Am zweiten Tag stand die Feuerweherschule auf dem Programm. Dort hatten wir sowohl Experten-gespräche als auch Gespräche mit Auszubildenden des dritten Einstellungsjahres, die über ihren Ausbildungsablauf, ihre Motive, ihre Wünsche und Perspektiven für die Zukunft berichteten. Im weiteren Verlauf wurde das Konzept des ausbildungsbe-gleitenden allgemeinbildenden Unterrichts am Bei-spiel des fachorientierten Deutschunterrichts vor-gestellt, denn ein künftiger Brandmeister bzw. eine künftige Brandmeisterin muss eben auch ordnungs-gemäß mit schriftlichen Verwaltungsarbeiten um-gehen können.

Ein besonders nachhaltiges Erlebnis und ein Höhepunkt unseres Aufenthalts war der Besuch der Überbetrieblichen Ausbildungszentren (ÜAZ) der Kreishandwerkerschaft Düsseldorf. In einem interessanten Rundgang machten uns kompetente und engagierte Ausbilder mit den einzelnen Bereichen der handwerklichen Kompaktausbildung bekannt. Wir besichtigten vorbildliche Elektro-, Holz-, Metall- und Kfz-Werkstätten. Hier erfuhren wir, inwieweit in den Lehrmaterialien die feuerwehrtechnischen Be-lange berücksichtigt werden und wie in der

Informationen zum Stufenmodell in Berlin

Der Schwerpunkt der Nachwuchsgewinnung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst soll auch weiterhin auf jungen Handwerkerinnen und Handwerkern liegen. Angesichts der demografischen Entwicklung stellt die Stufenausbildung jedoch eine ergänzende Zugangsmöglichkeit dar. Auch im Berliner Modell der Stufenausbildung wird die bisher als Zulassungsvoraussetzung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst verlangte Berufsausbildung durch eine feuerwehrspezifische, handwerklich-technische Grundqualifizierung ersetzt. Die Grundqualifizierung dauert 18 Monate und umfasst die Module Holz, Metall, Elektro- und Installationstechnik. Auf diese erste Stufe folgt als zweite Stufe der reguläre Vorbereitungsdienst im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst.

Durch die Stufenausbildung wird es der Berliner Feuerwehr ermöglicht, Schulabgänger(innen) mit Mittlerem Schulabschluss (MSA) direkt als Nachwuchskräfte zu gewinnen. Für die Bewerberin oder den Bewerber ist insbesondere die kürzere Ausbildungszeit von Vorteil.

Die Stufenausbildung des Berliner Modells, die am 1. März 2010 mit dem ersten Durchgang beginnen wird, richtet sich grundsätzlich an alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Mittlerem Schulabschluss, jedoch sollen mit dem neuen Angebot junge Leute mit Migrationshintergrund besonders angesprochen werden, da sie in der Berliner Feuerwehr unterrepräsentiert sind.

praktischen Arbeit – zum Beispiel auch an Hand von Modellen - die fachliche Verbindung zwischen den Gewerken und feuerwehrspezifischen Erfordernissen hergestellt wird.

Zum Abschluss unseres zweitägigen Aufenthaltes gab es ein auswertendes Gespräch mit dem Leiter der Feuerwehr, Herrn Peter Albers, Herrn Boddem und Herrn Ostuni, der die rechtlichen Grundlagenarbeiten für dieses Ausbildungsmodell geleistet hat und dieses Projekt seither in der Abteilung Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung der Feuerwehr begleitet.

Für unser Projekt haben wir sehr viel an Erkenntnissen und Anregungen von Düsseldorf nach Berlin mitgenommen. Wir haben ein reichhaltiges informatives Arbeitsprogramm mit vielen Expertengesprächen und Exkursionen erlebt. Wir haben Offenheit und Trans-

parenz erfahren, mit denen uns unsere Gesprächspartner Einblick in ihre Arbeit gewährten. Uns haben die Aufmerksamkeit und Betreuung gefallen, die uns unsere Gastgeber von der Ankunft bis zur Abreise entgegengebracht haben.

Ein Dankeschön an die Organisatoren und Beteiligten und weiterhin viel Erfolg für die Düsseldorfer Feuerwehr-Azubis. Der Erfahrungsaustausch wird fortgesetzt!

Monika Glapski

Weitere Informationen zum Berliner Modell der Stufenausbildung: www.einsatz-berlin.de

Informationen zu den Projektpartnern:

www.bgz-berlin.de

www.berliner-feuerwehr.de

www.hwk-berlin.de



Sicherheitshinweise zur Arbeit mit elektrischen Pumpen

hin. Der Fachausschuss ist ein gemeinsames Gremium der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Deutschland (AGBF-Bund) und des Deutschen Feuerwehrverbandes.

Wasser und Strom - zwei Faktoren die bei der Arbeit mit elektrischen Pumpen stets zusammenkommen, im Unglücksfall jedoch fatale Auswirkungen haben können. Dies stellt das tragische Unglück am 3. Juli in Korntal-Münchingen bei Stuttgart erneut unter Beweis.

Daher macht der Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren auf folgende Sicherheitshinweise bei der Arbeit mit elektrischen Pumpen aufmerksam:

- ☞ Ausschließliche Verwendung von genormten und geprüften elektrischen Pumpen der Feuerwehr
- ☞ Verwendung elektrischer Pumpen der Feuerwehr möglichst an Stromerzeugern der Feuerwehr
- ☞ Ist dies nicht möglich, Verwendung von elektrischen Pumpen der Feuerwehr an fremden Netzen nur mit FI-Schalter
- ☞ Werden von betroffenen Bürgern eigene elektrische Geräte im Wasser verwendet, so hat sich die Feuerwehr davon fern zu halten.

Frank-Michael Fischer

Am 3. Juli 2009 erlitt bei einem Unwettereinsatz ein 33-jähriger Feuerwehrangehöriger im baden-württembergischen Korntal-Münchingen einen tödlichen Stromschlag. Nach starken Niederschlägen in der Region war die Freiwillige Feuerwehr vor Ort damit beschäftigt, Wasser aus zahlreichen Kellern zu pumpen. Nach Ermittlungen der Kriminalpolizei waren nicht fachgerechte Reparaturarbeiten am Stromnetz die Ursache für den Unfall des Familienvaters. Aufgrund dieses tragischen Unglücks weist der Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren auf mögliche Gefahren beim Betrieb von elektrischen Pumpen



Das WIKI der Feuerwehr Düsseldorf – Mitarbeit herzlich willkommen!

In der vorherigen Ausgabe des Feuermelder gab Guido Volkmar bereits einen Ausblick auf eine neue, zeitgemäße Informationsform, das WIKI der Feuerwehr Düsseldorf. Nun laden wir alle Angehörigen des Amtes zur Mitarbeit ein, denn ein WIKI lebt vom Engagement und der Mitwirkung seiner Nutzer! Seit den ersten Schritten entstanden Artikel aus vielen Bereichen, die als Beispiele dienen und den Einstieg erleichtern. Wer auf einem dienstlichen Rechner die URL

<http://Feuerwehr-Wiki/Wiki> oder
<http://Feuerwehrwiki/Wiki>

aufruft, kann direkt einsteigen...

Wer selbst Beiträge verfassen oder vorhandene Seiten weiterbearbeiten möchte, fordert bitte per Email unter

„Amt 37 Wiki Administration“

eine Benutzerkennung an. Auch wenn fast alle Dinge leicht und schnell zu verstehen sind, finden sich unter „Hilfe“ auf der Startseite Tipps und Anleitungen.

Zudem haben wir eine Redaktionskonferenz gebildet, die zum einen mit Rat und Tat zur Seite steht und zum anderen grundsätzliche Festlegungen zur

systematischen Weiterentwicklung trifft. Im Redaktionsteam sind alle Abteilungen vertreten. Im einzelnen sind dies

- für 37/0-ÖA: Hans-Jochen Hermes
- für 37/1: Daniela Schiavinato
- für 37/2: Valentin Thielen, Frank Jacob und Jörg Schmitter
- für 37/4: Ulrich Cimolino, Michael Breker und Bastian Binder
- für 37/5: Wolfgang Ostuni, Guido Volkmar und Markus Stenzel
- für 37/6: Dirk Preißl

Die Leitung liegt bei Arvid Graeger, 37/2.

Das Redaktionsteam ist in GroupWise unter der Emailadresse „Amt 37 Wiki Redaktionskonferenz“ erreichbar.

Nutzen Sie das WIKI der Feuerwehr Düsseldorf als zentrales Informationsmedium und gestalten Sie es durch aktive Mitarbeit selbst mit – dann ist es nicht nur aktuell, es passt auch am besten zu den Bedürfnissen aller.

Arvid Graeger

Schlange beißt Feuerwehrmann

Gefährlich

Lemgo (Rei). Eine Giftschlange, ein nordamerikanischer Kupferkopf, hat einen Lemgoer Feuerwehrmann bei einem Einsatz in den Finger gebissen. Der 39-Jährige wurde zur weiteren Beobachtung auf die Intensivstation des Lemgoer Klinikums gebracht. Die Feuerwehr war gerufen worden, weil ein Terrarium gebrannt hatte.



Quelle: nw-news.de

Dieser Artikel zeigt, wie gefährlich Einsätze mit Reptilien verlaufen können. Durch bevorstehende Gesetzesänderungen ist mit einem erhöhten Einsatzaufkommen mit Reptilien zu rechnen. Die "Reptilien-

fachkundigen" der Feuerwehr Düsseldorf haben dazu bereits fundiertes Wissen, welches ständig erweitert und aktualisiert wird.



Sebastian Schreiner, Michael Harzbecker und Torben Rankel

In diesem Jahr konnten vom 18. bis 24. Oktober zwei Kollegen den in der Schweiz gesetzlich vorgeschriebenen Sachkundenachweis nach § 85 Absatz 3 der Tierschutzverordnung der Schweiz erfolgreich ablegen. Damit sind bereits drei Feuerwehrangehörige

im Besitz des Schweizer Sachkundenachweises - Michael Harzbecker, Torben Rankel und Sebastian Schreiner.

Zu diesem Sachkundenachweis gehören neben einer theoretischen Schulung auch eine Prüfung, die sich aus einem praktischen Teil mit verschiedenen hochgiftigen Schlangen und einem schriftlichen Test zusammensetzt. Damit ist der Ausbildungsstand der Reptiliengruppe der Feuerwehr Düsseldorf vorbildlich und in Deutschland einzigartig.

Neben der Grundausbildung, dem Sachkundenachweis der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) im Umgang mit gefährlichen Tieren und der Ausbildung auf der Schlangenfarm im Harz sowie einer praktischen und theoretischen Schulung bei Michael Harzbecker ist es ein Ziel der Amtsleitung, alle Kollegen der Reptiliengruppe in der Schweiz regelmäßig auszubilden. Dieser Ausbildungsstand ist in Deutschland noch nicht einmal für Tierpfleger im Reptilienbereich vorgesehen.

Interessierte Kollegen können uns über GroupWise erreichen.

Michael Harzbecker

Dankschreiben

Hallo Dieter,

heute rief mich ein Herr Wilhelm Kersken an. Er hat sich für die professionelle Hilfe der Besatzung vom 01-83-02 recht herzlich bedankt. Herr Kersken wollte am 22.05.09 gegen 14.30 Uhr eine ältere Dame auf der Rolltreppe auffangen, die zu stürzen drohte. Leider sind beide die Treppe hinunter gestürzt. Herr Kersken wollte nach eigenen Angaben nicht mit in ein Krankenhaus fahren. Im Nachhinein war er heile froh,

dass deine Jungs ihn "überredet" haben und er mit zum KH gefahren ist. Dort wurde eine Oberschenkelhalsfraktur festgestellt. Herr Kersken ist nun operiert und auf dem Weg der Besserung. Ohne das gute Zureden wäre er nicht mitgefahren.

Bitte gib den Dank an die Kollegen weiter. Danke für das vorbildliche Verhalten in der Öffentlichkeit.

Heinz Engels

> 01.10.2009 12:50 >

Guten Tag, Herr Albers,

am 28.09, 10.15 Uhr, kam ein Notruf von Hubert Wernemann, Wilhelm-Raabe-Str. 18. Herr Wernemann ist auf dem Weg der Besserung.

Die Eheleute Wernemann danken der Feuerwehr

ganz, ganz, ganz herzlich für schnellste und kompetente Hilfe. Bitte leiten Sie den Dank weiter.

Mit freundlichen Grüßen
Werner Jacob

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns ganz herzlich und erleichtert für Ihren Einsatz am frühen Samstag morgen. Als besorgte Bewohner/in des Nachbarhauses, Aachener Str. 115, das das Feuer auch auf unser Haus übergehen könnte, sahen wir das unermüdliche Engagement Ihrer Kollegen die eingeschlossenen Mieter des betroffenen Hauses zu retten und den Brand zu löschen. Einer derartigen gefährlichen beruflichen Tätigkeit gebührt

nicht nur unser Dank sondern auch größte Hochachtung!

Bitte geben Sie dies auch die beteiligten Kollegen/innen weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Regina Heid und Wolfgang Reuter
Aachener Str. 115
40223 Düsseldorf

**Feuerwehr, Rettungsdienst
und Bevölkerungsschutz – Amt 37
Herr Peter Albers
Ltd. Städt. Branddirektor
Hüttenstraße 68
40215 Düsseldorf**

10.07.2009

Sehr geehrter Herr Albers,

nachdem ich gestern aus einem Kurzurlaub nach Düsseldorf zurückgekehrt bin, möchte ich Ihnen, Ihren Mitarbeitern und allen sonstigen beteiligten Einsatzkräften heute recht herzlich für den schnellen und vorbildlichen Einsatz nach dem verheerenden Unwetter am 03.07.2009 danken.

Das von großer Einsatzfreude und Professionalität geprägte Eingreifen der Feuer- und Rettungswachen, der Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr, dienstfreien Mitarbeiter sowie des Technischen Hilfswerks hat verhindert, dass trotz entstandener Schäden in Millionenhöhe die Lage noch weiter eskalierte.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen und allen Beteiligten auf diesem Wege meinen Respekt und meinen herzlichen Dank für die großartige Gemeinschaftsleistung zu sagen.

Freundliche Grüße



Dirk Elbers

>>> 10.07.2009 08:05 <<<

Sehr geehrter Herr Albers,
sehr geehrter Herr Harzbecker,

in dieser Woche wurde meine Tochter von einer uns unbekanntem Spinne gebissen. Dieser Biss verursachte heftige Schmerzen und auch Ansätze von allergischen Reaktionen. Da meine Tochter bekanntlich unter Allergien leidet, konnte m. E. ein bedrohlicher Zustand nicht ausgeschlossen werden. Herr Harzbecker hat sich bereit erklärt, die von meinem Schwiegersohn zur Leitstelle der BF Düsseldorf transportierte Spinne zu begutachten. Herr Harzbecker kannte diese Spinnenart. Mit diesen Erkenntnissen konnte dann die Notrufgiftzentrale der Uni in Bonn dem Hausarzt gezielte Informationen zur Behandlung geben. Bis auf immer

noch vorhandene Schwellungen und die damit verbundenen Schmerzen geht es meiner Tochter wieder gut.

Meine Tochter und ich möchten Herrn Harzbecker auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aussprechen. Als Amtsleiter kann ich Sie beglückwünschen, solche Mitarbeiter zu haben.

Noch einmal herzlichen Dank

Mit freundlichen Grüßen
Willi Wolff

>>> Donnerstag, 20. August 2009 12:58 <<<

Hallo Sigg,

hier wie versprochen die Fotos von dem Einsatz am 23.07.2009 in meinem Nachbarhaus an der Bachstraße. Deine Kollegen waren absolut professionell und hatten die Sache blitzschnell im Griff. Ist schon sehr beruhigend zu wissen, dass einem im Brandfall so schnell geholfen wird!!

Absolut cool fand ich den Mann an der Drehleiter. So etwas von präzise habe ich noch nicht gesehen (da fehlt nur noch die Kippe am Zahn und ne Flasche Jim Beam zwischen den Beinen). Zwischen den beiden Auto-dächern passte keine Zeitung, leider kommt das im

dem letzten Foto nicht so gut rüber. Meine Hochachtung!!

Fazit: Ich musste trotzdem auf Drängen meiner Freundin einen Feuerlöscher und eine Fluchtleiter kaufen. Natürlich nur für das beruhigende Gefühl, denn bis wir die Leiter montiert haben, wäre der Brand von der BF Düsseldorf schon gelöscht.

Viele Grüße aus Köln

Ralf-Jürgen Rosen
Bezirksregierung Köln



>>>07.06.2009 19:20<<<

Hallo Feuerwehr Düsseldorf,

ich möchte mich nochmals nachträglich für die fürsorgliche Unterstützung der Feuerwehr Düsseldorf Mitarbeiter nach dem Verkehrsunfall (gestern 6.6.2009 □ ca. 15:00 Uhr in Düsseldorf Eller Ecke Heidelberger Str. / Karlsruher Str.) bedanken.

Leider habe ich nicht dran gedacht, die Namen der FW-Mitarbeiter nachzufragen. Es waren 4 junge Mitarbeiter. Ich wäre ihnen dankbar, wenn Sie diesen

Dank an die Personen weitergeben können. Nochmals, vielen Dank

Özgür und Günay Yilmaz

(Fahrer und Beifahrerin in dem blauen VW Passat)

Anmerkung der Redaktion: Im Einsatz waren 20-19-02 als Ersthelfer und 23-83-01 als Transportmittel. Heidelberger Straße 14.53 Uhr

>>> Mon, 24 Aug 2009 12:29:18 +0200 <<<

Sehr geehrter Herr Kollege,

am gestrigen Sonntag mussten wir die Feuerwehr rufen, da wir bei meinen Schwiegereltern einen Brand des Durchlauferhitzers hatten (Einsatz Kaldenberger Straße, gegen 08.30h).

Ihre Kollegen kamen dann umgehend und haben sehr professionell und uns sehr nett mit unseren Kindern geholfen. Durch die Aufregung ist mir es total durchgegangen mich noch mal richtig bei Ihren Abschnittsleiter bzw. ihren Kollegen der Feuerwache 7 für diese

tolle Hilfe zu bedanken. Ich finde dies sehr wichtig und freue mich in meinem Bereich auch immer mal über ein wenig Rückmeldung.

Aus diesem Grund, etwas verspätet; aber von ganzen Herzen, auch im Namen meiner Frau, unseren Dank an Sie und natürlich an die Kollegen vor Ort. Es ist beruhigend eine solche Feuerwehr zu haben.

Mit freundlichem Gruß
Stephan Glaremin

Warnung vor Betrug mit „Ein-Cent-Überweisungen“ auf das Girokonto

Die nachfolgende Warnung bitte ernst nehmen und auch an Bekannte und Freunde weitergeben!

Es gibt eine neue Masche von Betrügern an Bankdaten heran zu kommen.

Die Vorgehensweise der Betrüger:

Es werden viele Ein-Cent-Überweisungen an eine bestimmte Bankleitzahl kombiniert mit Zufallskontonummern verschickt. Erfolgt keine Fehlermeldung, heißt das: Das Konto existiert. Dieses Wissen ermöglicht den Betrügern, den Kontoinhaber durch Abbuchungen zu schädigen.

Was kann ich tun?

Sofort nach Feststellung einer Ein-Cent-Überweisung die

Bei "Ein-Cent-Überweisungen" umgehend die Polizei anrufen!

Bank verständigen.

Von der Bank die Kontodaten des Überweisenden geben und umgehend an die Polizei wenden.

Falls auf dem Kontoauszug bei der Ein-Cent-Überweisung eine Telefonnummer für Rückfragen steht, auf keinen Fall dort anrufen. Hierbei können sehr hohe Telefonkosten anfallen, weil auch hiermit Geld gemacht werden soll.



Oliver Klose
Deutsche Bundesbank
Filiale Düsseldorf



Faustballmeisterschaft 2009

Auf der Bezirkssportanlage an der Koblenzer Straße fand am 17. September die diesjährige Faustballmeisterschaft der Feuerwehr Düsseldorf statt. Sieben Mannschaften mit 45 aktiven Spielern kämpften bei optimalen äußeren Bedingungen um den Titel. Wie früher selbstverständlich, beteiligte sich auch die Werkfeuerwehr Henkel wieder an dem Turnier, dieses Mal gleich mit zwei Mannschaften. Die übrigen Mannschaften kamen von den Wachen 6 und 7.

Nachdem sich der Hochnebel verzogen hatte, sorgte herrliches Wetter für die Grundlage eines tollen Tages. Spannende und ansprechende Spiele waren zu sehen, körperliche Eleganz traf auf geballte Kraft. Trainings-

rückstand wurde mit Einsatzwillen und Ehrgeiz kompensiert. Ganz knappe Entscheidungen standen haushoher Überlegenheit gegenüber. Keine Mannschaft kam ohne Verlustpunkt über das Turnier.

Der ersten Mannschaft der WF Henkel sah man sofort an, dass sie ihren Trainingsrückstand aus dem letzten Jahr deutlich reduziert hatten und mit etwas mehr Glück auch eine noch bessere Platzierung möglich gewesen wäre. Die zweite Mannschaft bestand aus den Teilnehmern der Stufenausbildung, die bis zu diesem Turnier mit dem Begriff Faustball wahrscheinlich nur einen Ball in Verbindung gebracht hatten. Sie zogen sich allerdings achtbar aus der Affäre und machten



Unter den kritischen Augen der Faustball-legende Helmut Weiß (Die Älteren unter Ihnen werden sich an Ihn erinnern, als auf dem Henkelsportplatz noch dieses Turnier ausgetragen wurde.) wurde mit großem Einsatz um Pokale und für den Spaß am Sport gekämpft.

Bild links:

Die Mannschaften nach der Siegerehrung.



Platz	Mannschaft	Bälle	Punkte
1.	1. Mannschaft FRW 7/I.	126:59	11:1
2.	FRW 7/II.	106:71	9:3
3.	2. Mannschaft FRW 7/I.	106:86	8:4
4.	1. Mannschaft WF Henkel	101:89	6:6
5.	FRW 6	79:115	4:8
6.	3. Mannschaft FRW 7/I.	75:115	2:10
7.	2. Mannschaft WF Henkel	80:138	2:10

technische Defizite mit Einsatz wett. Allerdings reichte es doch nur zum letzten Platz, nachdem man mit 2:10 Zählern punktgleich mit der dritten Mannschaft der FRW 7/I. das Entscheidungsspiel um die rote Laterne knapp verloren hatte. Die Überraschungsmannschaft des letzten Jahres, die FRW 6, ging ersatzgeschwächt in das Turnier und so reichte es mit 4:8 Punkten nur für

den fünften Platz. Zwei Punkte besser und mit einem ausgeglichenen Punktekonto erreichten die Männer der ersten Mannschaft der WF Henkel den vierten Platz. Acht Pluspunkte verbuchte die zweite Mannschaft der FRW 7/I als Dritter auf der Habenseite. Mit einem Zähler mehr und 106:71 Bällen wurde die FRW 7/II. zweiter. Als verdienter Sieger verließ die erste Mannschaft der FRW 7/I. den Platz, 11:1 Punkte und 126:59 Bälle auf ihrem Konto. Nach der anschließenden Siegerehrung klang das Turnier mit überschwänglichen Siegesfeiern langsam aus, mit dem eindeutigen Votum aller Beteiligten, dieses Turnier im nächsten Jahr zu wiederholen.

Jürgen Leineweber



Meterhoch schlugen die Flammen aus der Scheune am Zeppenheimer Weg.

Fotos: Dieter Alsleben

Scheune war ein Flammenmeer

Über eine halbe Million Mark Sachschaden/ Drei Leichtverletzte

Meterhoch schlugen die Flammen gestern nacht um 3 Uhr aus einer Scheune an der Zeppenheimer Straße in Kalkum. Ein 15 mal 50 Meter großes Gebäude des hufeisenförmig angelegten Bauernhofes brannte lichterloh. Obwohl 55 Feuerwehrleute mit 15 Rohren und zwei Wasserwerfern im Einsatz waren, könnte die Scheune nicht gerettet werden. Es entstand ein Schaden von mindestens einer halben Million Mark, drei Menschen wurden leicht verletzt.

Sechs Traktoren-Anhänger, ein Förderband, ein Viehtrans-

porter, eine Rüben-Erntemaschine und zwei Dungstreuer standen in der Scheune und wurden ein Raub der Flammen. Da sich ein 3000 Liter-Tank mit Diesel sowie zwei Acetylen- und eine Sauerstoffflasche in dem Gebäude befanden, wurde es für die Feuerwehrleute gefährlich.

Probleme gab es auch bei der Wasserversorgung. Da nur ein Hydrant vorhanden war, mußte eine Leitung zum Schwarzbach gelegt werden. Zeitweise wurden 7500 Liter Wasser pro Minute verspritzt. Ein Feuerwehrsprecher: „Wir

konnten verhindern, daß die Flammen auf die Nachbargebäude übergriffen.“ Gegen 4 Uhr war der Brand unter Kontrolle. Da in der Scheune auch Heu und Stroh gelagert wurde, loderten die Flammen immer wieder auf.

Zwei Feuerwehrleute wurden leicht verletzt - einer knickte mit dem Knöchel um, sein Kollege bekam einen Balken in den Rücken. Auch die Eigentümerin des Bauernhofes trug leichte Blessuren davon. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Dieter Sieckmeyer



Die Scheune des Hofes war nicht mehr zu retten. Es blieb nur noch eine Ruine übrig.

Aus „WZ“ Ausgabe 4.8.89

Golzheim: Spuk im Gasboiler

Anruf einer Rentnerin: „Bitte kommen Sie mal, bei mir spukt's im Gasboiler.“ Sofort rückten zwei Feuerwehrbeamte zur Xantener Straße aus. Im ersten Stock empfing

sie aufgeregt Wilhelmine R. (75).

„Ich komme gerade aus dem Urlaub zurück, höre in der Küche dieses merkwürdige Kratzen.“ Die Männer griffen zu

Schrauben; zieher und Zange, montierten die Frontplatte des Boilers ab.

Feuerwehrsprecher Dieter Seiter: „Herausgeflattert kam ein kleiner Star, flüchtete

sofort durchs offene Küchenfenster. Der Vogel muß durch den Schornstein direkt in den Brennraum des Boilers gerutscht sein.“

Aus „Bild“
29.9.89

Feuerwehr war schneller als das Feuer

Sonst kommt die Feuerwehr, wenn's brennt. In einer Lackfabrik an der Vennhauser Allee war es gestern umgekehrt. Da waren die Blauröcke nämlich schon im Hause, bevor das Feuer ausbrach. Der Löschzug Wersten war - mit dem kompletten Wagenpark - zum Routinerundgang in der Firma erschienen.

Bei dem Beamten, der die Fahrzeuge bewachte, tauchten plötzlich aufgeregte Handwerker auf und berichteten, daß eine Tonne mit Lackresten in Flammen stünde. Zunächst dachte der Feuerwehrmann, daß man ihn auf den Arm nehmen wollte. Doch dann sah er schon die dicke Qualmwolke und alarmierte seine Kollegen übers Handfunkgerät. Die waren noch nie so schnell am Ort des Geschehens. Der Stahlbotich, der bei Schweißarbeiten Feuer gefangen hatte, war innerhalb von wenigen Minuten abgelöscht. **si**

Aus „WZ“ 15.11.89

Mit Speck gegen Leck

Stundenlang war am Samstag das Löschboot der Feuerwehr im Einsatz - aber nicht zum Löschen, im Gegenteil: Alle Mann an die Pumpen hieß es: An den „Steinernen Bänken“ in Höhe Stadion vermeldete gegen 6.28 Uhr ein Tankerschiff, das mit 900 Tonnen Heizöl beladen war, einen Wassereintrich im Maschinenraum, weil ein Rohr undicht war. Mit einer Tauchpumpe wurde der Tanker gelenzt. Unterdessen war ein Ersatzschiff eingetroffen, das einen Teil der Ladung aufnahm. Danach ging der Einsatz in einer Metzgerei weiter: Die Feuerwehr besorgte eine Speckseite, um damit das defekte Rohr abzudichten. Das funktionierte: Um 14 Uhr konnte der Tanker weiterfahren bis Duisburg, wo er repariert wird. **mako**

Aus „WZ“ 4.9.89

Baby schneller als die Feuerwehr erlaubt

Mädchen kam im Krankenwagen zur Welt

In allen Lagen souverän sind die Feuerwehrmänner Frank Becker und Raimund Pamme. Gestern früh konnten die beiden auf einen wesentlichen Teil ihrer Rettungssanitäter-Ausbildung zurückgreifen: die Geburtshilfe. In ihrem Einsatzwagen erblickte nämlich ein Mädchen das Licht der Welt.

Um 4.25 Uhr wurde ein Rettungswagen nach Gerresheim gerufen. Bei einer jungen Frau hatten die Wehen eingesetzt, und sie sollte so schnell wie möglich ins Gerresheimer Krankenhaus gebracht wer-

den. Doch solange wollte der kleine Erdenbürger nicht mehr warten. Da auch die Mutter schon über Routine verfügt - zwei Kinder hat sie bereits zur Welt gebracht -, ging die Geburt im Rettungswagen ohne Komplikationen vonstatten. Mutter und Kind wurden dann wohlbehalten im Gerresheimer Krankenhaus abgeliefert.

Fürs Foto posieren wollte die Frau gestern nicht. Über die Stationsärztin ließ sich ausrichten, sie wolle sich erst einmal ausruhen. **si**

Aus „WZ“ 20.12.89



Impressum:

Herausgegeben
von der Landeshauptstadt Düsseldorf
Feuerwehr und Rettungsdienst

Verantwortlich:
Peter Albers
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz
Landeshauptstadt Düsseldorf

Redaktion:
Stephan Boddem, Heinz Engels, Jürgen Leineweber,

Textbeiträge:
Albers, Cimolino, Ebbing, Engels, Fischer, Flack, Glapski, Graeger, Harzbecker, Hermes, Jansen, Keysers, Klose, Leineweber, Polaniuk, Polheim, Schmidt, Schwiddessen, Spiering, Steier, Stücker, Westbomke, Wessendarp

Fotos:
Gerhard Berger, Jürgen Truckenmüller, Dominik Bernschneider, Bildstelle
Feuerwehr Düsseldorf

Gestaltung:
Jürgen Leineweber

